

der **BERGISCHE** **UNTERNEHMER**

www.bvg-menzel.de

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR DAS BERGISCHE UND DEN KREIS METTMANN

07
2026



KRISENZEITEN ALS CHANCE ERFOLGREICH AN DER BÖRSE INVESTIEREN

32 SERIE

Abenteuer Gründen:
Fahndung nach dem Unsichtbaren

36 GASTKOMMENTAR

Der AI Act kommt

42 UNTERWEGS

Korfu – Grünes Eiland im
Ionischen Meer

Pure by Nature



WATER-D

Liquid Elegance - Pure Energy

„Wasser – einzigartig in seiner Reinheit und seinem Charakter. Water-D wurde gegründet, um den Zugang zu den erlesensten natürlichen Wasserquellen der Welt zu ermöglichen. Wir kuratieren und vertreiben eine außergewöhnliche Auswahl exklusiver Premiumwässer auf Mallorca und in Deutschland.“



Instagram

www.water-d.com



KRISENZEITEN VERUNSICHERN – AUCH AN DEN BÖRSEN. Kurse schwanken, Schlagzeilen wechseln im Stundentakt, und die Versuchung ist groß, das Depot zu schließen und abzuwarten. Doch genau das ist oft der falsche Weg. Die Geschichte der Finanzmärkte zeigt eindrucksvoll: **Wer in turbulenten Zeiten einen kühlen Kopf bewahrt und strategisch handelt, kann langfristig profitieren.** Denn Krisen schaffen nicht nur Risiken, sondern auch Einstiegschancen. Unser Titelthema widmet sich der Frage, wie Anleger genau diese Chancen nutzen können. Wir sprachen mit Experten über Strategien, die auch in unruhigen Märkten funktionieren – von antizyklischem Investieren über kluge Diversifikation bis hin zur entscheidenden Frage, wann der richtige Einstiegszeitpunkt gekommen ist. Die Erkenntnis aus allen Gesprächen: **Panik ist ein schlechter Ratgeber, fundiertes Wissen der deutlich bessere.** Wer seine Emotionen im Griff hat und auf bewährte Prinzipien setzt, wird auch diese Zeiten meistern.

Dass unternehmerischer Mut sich auszahlt, beweist auch die Wuppertaler schnaitec GmbH. Das junge Technologieunternehmen zeigt eindrucksvoll, wie aus einer Idee ein wachsendes Startup wird – mit Innovationsgeist, Ausdauer und dem **richtigen Gespür für Marktchancen.** In einer Zeit, in der andere zögern, gehen die Gründer voran. Wir haben sie getroffen und nachgefragt, wie sie ihre Vision Schritt für Schritt in die Tat umsetzen.

Wer nach Börsenanalysen und Gründergeschichten Entspannung sucht, findet sie in unserem Reisetitel. Diesmal entführen wir Sie nach **Korfu, das grüne Eiland im Ionischen Meer.** Zwischen uralten Olivenhainen, venezianischen Gassen und türkisblauen Buchten lässt sich der Alltag wunderbar hinter sich lassen. Und wer weiß: Vielleicht entsteht in der Ruhe einer griechischen Taverne bei einem Glas Wein die nächste kluge Investmentidee.

*Herzlichst
Katja Dierke*

**WENIGER
IST
MEHR
RISIKO FÜR IHR
GESCHÄFT.***



**CREDITREFORM.
MIT SICHERHEIT MEHR WERT.**

Fehlendes Wissen über Ihre Kunden erhöht Ihr Risiko eines Zahlungsausfalls. Wenig optimierte Prozesse im Forderungsmanagement erhöhen Ihre Außenstandsdauer und reduzieren Ihre Liquidität. Setzen Sie lieber auf einen starken Partner: Creditreform. Mit uns steigern Sie den Wert Ihrer Kunden für Ihr Unternehmen. Sprechen Sie mit uns.



Creditreform 

Creditreform Wuppertal
Werth 91+93 • 42275 Wuppertal
Telefon 0202/25566-0 • Telefax: 0202/594020
info@wuppertal.creditreform.de • www.creditreform.de/wuppertal



22 KRISENZEITEN ALS CHANCE

ERFOLGREICH AN DER BÖRSE INVESTIEREN



32 SERIE: ABENTEUER GRÜNDEN!
Fahndung nach dem Unsichtbaren

36

GASTKOMMENTAR
Der AI Act kommt





42

FÜR SIE UNTERWEGS

Korfú – Grünes Eiland im Ionischen Meer

NAMEN & NACHRICHTEN

- 06 Arbeitsmarkt: Kontinuität trotz Herausforderungen
- 07 Zehn Jahre Vogelskamp an der BSWG-Spitze
- 08 Mehr Netto vom Brutto statt neuer Belastungen
- 09 Geschäftsklima in der Chemie verbessert.
- 10 Hochwassermeldesystem 4.0 zeigt Potenziale von KI.
- 11 BarmeniaGothaer erhält drei Auszeichnungen
- 12 Inklusion stärkt den Arbeitsmarkt
- 13 Materialengpässe in der Industrie verschärfen sich.
- 14 Neuer Aufsichtsratsvorsitzender im W-tec
- 15 125. Jubiläums der Schwebebahn
- 16 Vor 100 Jahren bei Gira
- 17 Weniger Firmen wollen ihre Preise erhöhen
- 18 Zehn Jahre Brexit
- 20 Wirtschaftsförderung präsentiert Standort auf der VivaTech in Paris
- 21 Erfolgreiches Jahr für die bergische Genossenschaftsbank

TITELTHEMA

- 22 Krisenzeiten als Chance: Erfolgreich an der Börse investieren
- Interview: Krisenzeiten als Chance: mit MPF Vorstand Thomas Buckard

SERIE: „ABENTEUER GRÜNDEN“

- 32 Fahndung nach dem Unsichtbaren

GASTKOMMENTAR

- 36 Der AI Act kommt

AUS DER PRAXIS

- 37 Recht, Finanzen, Steuern

FÜR SIE UNTERWEGS

- 42 Korfú – Grünes Eiland im Ionischen Meer

RUBRIKEN

- 48 Insolvenzen
- 50 Vorschau/Impressum

|

ATTRAKTIV ALS BERATER UND ALS ARBEITGEBER (m/w/d)

GEMEINSAM STÄRKER. FÜR IHREN ERFOLG · www.rinke.eu

© Roberto Sorin – stock.adobe.com

Kontinuität trotz Herausforderungen

Arbeitslosenquote liegt unverändert bei 9,6 Prozent.



Weiterbildung und Qualifizierung ist für uns unverändert im Fokus, denn es ist unser Bestreben, Arbeitslose und Beschäftigte für die neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes fit zu machen, betont Nathalie Schöndorf, Vorsitzende der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal.

Die aktuellen Zahlen zeigen wenig Bewegung auf dem Arbeitsmarkt. Nach dem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vormonat ist nun ein marginaler Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Wie bereits in den Vormonaten ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung leicht gesunken. Auch mit Blick auf die regional und global anhaltenden Herausforderungen zeigt sich keine Trendwende. Unverändert fehlen notwendige Impulse und langfristige Planungssicherheit, was dazu führt, dass Unternehmen trotz des leichten Anstiegs verhalten bei Neueinstellungen agieren. Daneben ist es aber auch wichtig, dass wir die laufenden Umbrüche durch Demografie, Transformation, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz mit den daraus resultierenden Aufgaben gemeinsam mit den Marktpartnern annehmen und nutzen. Auch aus diesem Grund stehen Weiterbildung und Qualifizierung für uns unverändert im Fokus, denn es ist unser Bestreben, Arbeitslose und Beschäftigte für die neuen Anforderungen des Arbeitsmarktes fit zu machen“, fasst Nathalie Schöndorf, Vorsitzende der Geschäftsführung der

Agentur für Arbeit, die Entwicklung am regionalen Arbeitsmarkt zusammen. Die Agentur für Arbeit unterstützt Arbeitnehmer und Unternehmen mit umfassenden Angeboten. Beratungs- und Förderangebote, einschließlich Berufsberatung und Förderprogramme, helfen dabei, die Chancen am Arbeitsmarkt zu nutzen und Hürden zu überwinden.

ENTWICKLUNG DER ARBEITSLOSIGKEIT

Die Arbeitslosigkeit ist im Bezirk der Agentur für Arbeit Solingen-Wuppertal im Juni 2026 gestiegen. 32.456 Menschen waren arbeitslos gemeldet, 39 Personen mehr (0,1 Prozent) als im Mai, aber 147 Personen bzw. 0,5 Prozent weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote betrug 9,6 Prozent und war identisch zum Vormonatsniveau. Vor einem Jahr lag sie bei 9,7 Prozent.

Aktuell erhalten 9.738 Personen (10 Personen mehr als im Vormonat und 579 Personen mehr als vor einem Jahr) Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Grundversicherung haben 22.718 Personen (29 Personen mehr als im Vormonat, aber 726 Personen weniger als im Vorjahr) bezogen

STELLENANGEBOTE

Die Unternehmen suchen weiterhin Mitarbeitende: Verkauf | Metallbearbeitung | Büro-, Sekretariatskräfte | Lagerwirtschaft

Aktuell befinden sich 2.670 freie Stellen im Bestand der Arbeitsagentur. Sie bieten Arbeits- und Fachkräften weiterhin gute Beschäftigungsperspektiven. Der Anstieg ist ein erfreuliches Ergebnis der intensivierte Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit und den regionalen Unternehmen

Zehn Jahre Vogelskamp an der BSWG-Spitze

Gesellschafterversammlung bestätigt Geschäftsführer für dritte Amtszeit.



Foto: BSWG

Wuppertals Oberbürgermeisterin Miriam Scherff, Aufsichtsratsvorsitzende der Bergischen Gesellschaft, gratuliert BSWG-Geschäftsführer Stephan A. Vogelskamp zum zehnjährigen Jubiläum an der Spitze der regionalen Wirtschaftsförderung.

Stephan A. Vogelskamp steht seit einer Dekade an der Spitze der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (BSWG). Im vergangenen Oktober sprach ihm die Gesellschafterversammlung erneut das Vertrauen aus, seine dritte Amtszeit läuft nun bis 2031. „Tiefgreifende Veränderungen haben die vergangenen zehn Jahre geprägt“, bilanziert Vogelskamp. Er freue sich darauf, die wirtschaftliche Entwicklung des Bergischen Städtedreiecks gemeinsam mit

Gesellschaftern und Partnern weiter voranzutreiben. Tatsächlich steht die regionale Wirtschaftsförderung vor großen Herausforderungen: Transformationsdruck in Automobilindustrie und Maschinenbau, Klimakrise sowie die wachsende Bedeutung von Kreislaufwirtschaft und Resilienz bestimmen die Agenda. Ende 2022 übernahm die BSWG zudem die Projektkoordination der NRW-Modellregion Cybersicherheit. Parallel baute sie internationale Kooperationen mit Partnern in China, Israel und Estland aus. Seit dem russischen Angriff auf die Ukraine rücken außerdem Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft stärker in den Fokus.

OBERBÜRGERMEISTERIN SCHERFF WÜRDIGT IMPULSE FÜR DIE REGION
Wuppertals Oberbürgermeisterin Miriam Scherff, zugleich Aufsichtsratsvorsitzende der Bergischen Gesellschaft, gratulierte zum Jubiläum: „Zehn Jahre an der Spitze stehen für Kontinuität in bewegten Zeiten.“ Vogelskamp habe wichtige Impulse für die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung gesetzt und dabei stets den Dialog mit Kommunen, Unternehmen und Wissenschaft gesucht.

Handelsblatt

BESTE
Wirtschaftsprüfer
2026

Kalb, Galldiks und Partner
Steuerberater & Wirtschaftsprüfer

Im Test: 829 Wirtschaftsprüfer
SWF Finance
18.03.2026

Handelsblatt

BESTE
Steuerberater
2026

Kalb, Galldiks und Partner
Steuerberater & Wirtschaftsprüfer

Im Test: 4.036 Steuerberater
SWF Finance
18.03.2026

BERATUNG MIT HERZ. STEUERN MIT VERSTAND.

WWW.STB-KGP.DE

**»Wer nichts erbt,
dem bleibt wenigstens
die Erbschaftsteuer erspart.«**

Wir helfen, Vermögen
clever zu übertragen.

Rentenkommission

Mehr Netto vom Brutto statt neuer Belastungen.



Michael Schwunk, Sprecher der Geschäftsführung der VBU.

Die von der Bundesregierung eingesetzte Rentenkommission hat am 23. Juni Vorschläge für eine Reform der Alterssicherung vorgelegt. Mit ihren Empfehlungen will sie die gesetzliche Rentenversicherung angesichts des demografischen Wandels und steigender Finanzierungslasten stabilisieren. Zu den zentralen Vorschlägen zählen unter anderem die schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters, die Abschaffung der abschlagsfreien Rente mit 63 sowie die Einführung einer kapitalgedeckten Rentenkompone

nte. „Die Rentenkommission beschreibt die Herausforderungen unserer Alterssicherung zutreffend. Nun muss die Politik die richtigen Prioritäten setzen. Eine tragfähige Alterssicherung braucht mehr Erwerbstätigkeit und Reformen, die den Wechsel in reguläre Beschäftigung erleichtern“, erklärt Michael Schwunk, Sprecher der Geschäftsführung der VBU.

Mit Blick auf die vorgeschlagene Abschaffung der Minijobs betont die VBU deren hohe Bedeutung für Beschäftigte und Unternehmen und warnt vor den Folgen eines Wegfalls dieser Beschäftigungsform.

Rund 6,5 Millionen Menschen arbeiten in Deutschland in einem Minijob. Für viele ist diese Beschäftigungsform eine flexible Möglichkeit, Familie, Pflege und Beruf miteinander zu vereinbaren. Sie ermöglichen zudem vielen Menschen überhaupt erst den Einstieg oder den Verbleib im Erwerbsleben. Statt die Minijobs grundsätzlich infrage zu stellen, sollte aus Sicht der VBU der Übergang vom Minijob in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung attraktiver gestaltet werden. Für viele Beschäftigte lohnt sich dieser Schritt finanziell noch immer zu wenig. „Die gesetzliche Rente lässt sich langfristig nur sichern, wenn sich zusätzliche Arbeit wieder lohnt. Wer seine Arbeitszeit ausweitet oder von einem Minijob in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wechselt, muss davon auch finanziell profitieren. Mehr Netto vom Brutto ist dafür der richtige Weg“, betont Schwunk.

Auch bei der Finanzierung der vorgeschlagenen Reformen muss aus Sicht der VBU nachgebessert werden. Die Rentenkommission schlägt vor, die neue kapitalgedeckte Rentenkompone schrittweise über einen zusätzlichen Beitragssatz von insgesamt zwei Prozent zu finanzieren, den Arbeitgebende und Arbeitnehmende jeweils zur Hälfte tragen sollen. „Entscheidend ist jetzt eine schnelle und konsequente Umsetzung zentraler Reformen. Klar ist dabei: Weitere zusätzliche Belastungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer dürfen nicht entstehen – die Lohnnebenkosten dürfen nicht weiter steigen. Gleichzeitig ist eine Stärkung der kapitalgedeckten Vorsorge ein richtiger Schritt, um das Rentenniveau langfristig zu sichern. Sie sollte jedoch innerhalb des bestehenden Systems finanziert werden. Gerade für die jüngere Generation muss gelten: Arbeit muss sich stärker lohnen. Wer mehr leistet und länger arbeitet, muss auch mehr Rente bekommen“, erklärt Vera Bökenbrink, Vorstandsvorsitzende der VBU.

Chemieindustrie profitiert

Geschäftsklima in der Chemie verbessert.

Das Geschäftsklima in der Chemieindustrie hat sich im Juni kräftig verbessert. Der Geschäftsklimaindex stieg auf minus 17,8 Punkte, nach minus 29,0* Punkten im Mai. Die Unternehmen schätzten die Geschäftslage deutlich besser ein. Der Saldo stieg auf minus 2,9 Punkte nach minus 16,5* Punkten im Mai. Auch die Geschäftserwartungen hellten sich deutlich auf: von minus 40,7* auf minus 31,5 Punkte. „Das Geschäftsklima in der Chemieindustrie profitiert von leichten Rückgängen bei den Preisen für Energie und einzelnen Vorprodukten nach der sich abzeichnenden Entspannung im Nahost-Konflikt“, sagt ifo-Branchenexpertin Anna Wolf.

Nach Einschätzung der ifo-Fachexpertin sorgt ein Sondereffekt im internationalen Handel für die besseren Zahlen: Aufgrund von Lieferausfällen aus dem Nahen Osten und dem besonders betroffenen Asien verlagert sich die Nachfrage nach chemischen Produkten zu deutschen Herstellern. Auch im Juni gingen gegenüber dem Vormonat mehr Aufträge bei den Unternehmen ein, die Produktion stabilisierte sich. Gleichzeitig hoffen die Chemieunternehmen auf mehr Exporte als im Vormonat, hier stieg der Saldo auf minus 4,8 Punkte nach minus 16,1* Punkten im Mai. Die Versorgung mit Vorprodukten bleibt jedoch angespannt. Die Mehrheit der Unternehmen plant für die nächsten Monate wieder mit steigenden Preisen. „Von einer nachhaltigen Trendwende kann noch keine Rede sein“, so Wolf. „Doch nach langer Zeit zeichnet sich erstmals wieder ein Hoffnungsschimmer ab.“

*Saisonbereinigt korrigiert

Transporter? Europas Nr. 1!*



Gewerbewochen

Jetzt € 10.454,- Preisvorteil sichern!²

Ford Transit Custom Trend

Ford Power-Startfunktion, Rückfahrkamera, Park-Pilot-System vorn und hinten, Stoßfänger vorn und hinten in Wagenfarbe teillackiert, Klimautomatik vorne

Bei uns für

€ 26.690,- netto¹
(€ 31.761,10 brutto)

Jungmann

Wuppertal-Barmen
Heckinghauser Straße 102
0202 . 96 222 22

Wülfrath
Wilhelmstraße 30
02058 . 90 79 10

Vonzumhoff

Wuppertal-Elberfeld
Gutenbergstraße 30-48
Verkauf: Simonsstraße 80
0202 . 37 30-0

www.jungmann-vonzumhoff.de

*Meistverkaufter Transporter gemäß Zulassungen der nationalen Behörden (z. B. KBA). Quelle: IHS Markit, Stand 12/22.

Beispielfoto eines Fahrzeuges der Baureihe. Die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.

¹Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Trend 280 L2 2,0 l EcoBlue-Dieselmotor 81kw (110 PS), 6-Gang-Schaltgetriebe, FWD-Antrieb, Start-Stopp-System, Euro 6d-ISC-FCM. ² Modellabhängiger Preisvorteil wurde im o. g. Kaufpreis bereits berücksichtigt.

Transferveranstaltung zum Bergischen

Hochwassermeldesystem 4.0 zeigt Potenziale von KI.



Foto: Simon Wiezba

Moderatorin Julia Wäger, Geschäftsführerin der Projektagentur Oberberg GmbH, führt im Hörsaal von ebbtron in Solingen durch die Veranstaltung.

Wie können Kommunen Hochwasser künftig frühzeitiger, präziser und datenbasiert erkennen? Antworten auf diese Frage lieferte die Transferveranstaltung „Bergisches Hochwassermeldesystem 4.0 – KI-basiertes Meldesystem bei Hochwasserereignissen: Ergebnisse und Transfer“, zu der die Projektpartner am Mittwoch in das ebbtron Business Center in Solingen eingeladen hatten. Insgesamt nahmen rund 80 Interessierte vor Ort und im Live-Stream an der hybriden Veranstaltung teil.

Im Mittelpunkt standen die Ergebnisse des vom Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein- Westfalen geförderten Forschungsprojekts „Bergisches Hochwassermeldesystem 4.0“, das Teil der Initiative „Flagships powered by KI.NRW“ ist. Die Projektpartner präsentierten, wie durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, vernetzter Sensorik und Echtzeitdaten ein innovatives Frühmeldesystem für Hochwasserereignisse entwickelt wurde. Fachvorträge gaben Einblicke in den Aufbau eines resilienten Sensornetzwerks, das Datenmanagement und die Entwicklung

KI- basierter Vorhersagemodelle. Darüber hinaus wurden mögliche Architekturen für einen skalierbaren und hochverfügbaren Cloudbetrieb vorgestellt, sowie die technische Infrastruktur und die Entwicklung einer anwenderfreundlichen App und eines Dashboards. Das Projekt wurde von einem starken regionalen Konsortium getragen. Beteiligt waren die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, die Berger Gruppe, der Wupperverband, die WSW Wuppertaler Stadtwerke sowie die Bergische Universität Wuppertal.

Die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Wirtschaft, Infrastrukturbetreibern und regionaler Entwicklung verdeutlicht die Bedeutung interdisziplinärer Kooperationen bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

Besonderes Interesse galt der Frage, wie die im Bergischen Land entwickelten Lösungen auf andere Regionen und Kommunen übertragen werden können. Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Wasserwirtschaft, Forschung und weiteren Fachbereichen nutzten die Veranstaltung intensiv zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung.

„Starkregen- und Hochwasserereignisse werden uns künftig häufiger beschäftigen. Umso wichtiger ist es, unsere Regionen resilienter zu machen und dabei konsequent auf innovative, datenbasierte Lösungen zu setzen.“, erklärt Philip Velmer von der Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

Mit der Transferveranstaltung wurde ein wichtiger Meilenstein des Projekts erreicht. Die vorgestellten Ergebnisse schaffen eine Grundlage dafür, moderne Frühmeldesysteme künftig auch in weiteren Regionen einzusetzen und Kommunen dabei zu unterstützen, ihre Resilienz gegenüber Hochwasserereignissen nachhaltig zu stärken.

BarmeniaGothaer erhält drei Auszeichnungen

In zwei Kategorien jeweils den 1. Platz. bei den BiPRO Awards erreicht.



und den Datenaustausch im Vermittlermarkt zu vereinfachen. „Die Auszeichnungen sind für uns eine Bestätigung unserer bisherigen Arbeit“, sagt Frank Lamsfuß, Vorstand Vertrieb und IT der BarmeniaGothaer. „Sie zeigen, dass wir bei der Weiterentwicklung unserer digitalen Prozesse vorankommen und Partnerinnen und Partnern leistungsfähige Lösungen bieten können. Gleichzeitig wissen wir, dass wir uns auf den erreichten Ergebnissen nicht ausruhen können. Die Anforderungen an digitale Schnittstellen und Prozesse steigen stetig. Deshalb werden wir den Ausbau unserer BiPRO-Anbindungen und digitalen Services konsequent weiter vorantreiben.“

Thomas Dzat-kowsky, Frank Lamsfuß und Frank Hasselmann (v. l., alle von der BarmeniaGothaer) bei der Verleihung der BiPRO Awards 2026, bei der das Unternehmen drei Auszeichnungen für seine digitalen Schnittstellen und Prozesse erhielt.

Die BarmeniaGothaer ist bei den diesjährigen BiPRO Awards mehrfach ausgezeichnet worden. Mit insgesamt drei Platzierungen – darunter zwei erste Plätze – zählt der Versicherungsverein zu den erfolgreichsten Teilnehmern der Verleihung. In den Kategorien „Provider Krankenversicherung“ und „Provider Gewerbeversicherung“ erreichte die BarmeniaGothaer jeweils den 1. Platz. Abgerundet wird das Ergebnis durch einen 3. Platz im Bereich Kompositversicherung. Damit konnte die BarmeniaGothaer ihre Position im Vergleich zur letzten Verleihung im Jahr 2024 weiter ausbauen.

Die BiPRO Awards zeichnen Versicherungsunternehmen dafür aus, dass sie die Qualität und den Ausbau standardisierter Schnittstellen sowie digitaler Prozesse weiterentwickeln. Diese spielen besonders für die Zusammenarbeit mit Vertriebspartnerinnen und Vertriebspartnern sowie Maklerinnen und Maklern eine zentrale Rolle. Die jüngsten Ergebnisse unterstreichen die Fortschritte der BarmeniaGothaer bei der Weiterentwicklung digitaler Services und der Anbindung an den BiPRO-Standard. Ziel ist es, Prozesse effizienter zu gestalten



A.H. WINTERBERG

Gebäudereinigung und Dienstleistungen



Wir bringen alles ins Reine.

- ✓ **Unterhaltsreinigung**
- ✓ **Glasreinigung**
- ✓ **Grundreinigung**
- ✓ **Sonderreinigung**

Otto-Wels-Straße 8
42111 Wuppertal
Tel.: (02 02) 70 30 41-0
Fax: (02 02) 70 30 41-10
info@ah-winterberg.de
www.ah-winterberg.de

TUVNORD
TUVNORD CERT GmbH

DIN EN ISO 9001
DIN EN ISO 14001
DIN ISO 45001
tuvnord.de

Inklusion stärkt den Arbeitsmarkt

Inklusionsunternehmen freut sich über bestandene Gesellenprüfung.



Henrike Feldmeyer freut sich über die bestandene Gesellenprüfung als Malerin und Lackiererin. (v.l.n.r.) Simone Kathöfer, Personalleiterin der Grüntal und Inklusionsbeauftragte der GESA Gruppe; Henrike Feldmeyer, Auszubildende der Grüntal; Melanie Hainz, Vorsitzende des Prüfungsausschusses; Oliver Conyn, Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung Wuppertal.

Arbeit bedeutet mehr als nur ein regelmäßiges Einkommen. Sie ermöglicht Selbstständigkeit, Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe. Zugleich sind Menschen mit Behinderung ein wichtiger Teil des Arbeitsmarktes und ein oftmals noch unterschätztes Potenzial für Unternehmen. Allein in Deutschland leben rund 7,9 Millionen Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung. Das entspricht 9,3 Prozent der Bevölkerung. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftedarfs, des demografischen Wandels und der Nachwuchssicherung zeigt sich: Inklusion im Arbeitsleben ist nicht nur eine gesellschaftliche Aufgabe, sondern auch eine wirtschaftliche Chance.

AUSBILDUNGSERFOLG IM MALERHANDWERK

Wie gelungene Inklusion im ersten Arbeitsmarkt konkret aussehen kann, zeigt die Grüntal gGmbH in Wuppertal. Henrike Feldmeyer, gehörlose Auszubildende im Malerteam der Grüntal, hat ihre Gesellenprüfung zur Malerin und Lackiererin erfolgreich bestanden. Die Ergebnisse

der Gesellenprüfung wurden den Auszubildenden im Malerhandwerk am 30. Juni im Beisein von Oliver Conyn, Obermeister der Maler- und Lackiererinnung Wuppertal, sowie Melanie Hainz, Vorsitzende des Prüfungsausschusses, bekannt gegeben. Für Henrike Feldmeyer ist der Abschluss ein persönlicher Meilenstein und zugleich ein starkes Beispiel dafür, wie Ausbildung gelingen kann, wenn fachliche Anforderungen, Teamarbeit und passende Unterstützung zusammenkommen. Nach ihrem erfolgreichen Abschluss wird sie nun bei der Grüntal übernommen.

INKLUSION IST GELEBTER ARBEITSALLTAG

„Wir freuen uns sehr mit Henrike Feldmeyer über diesen Erfolg. Sie hat gezeigt, was möglich ist, wenn Menschen eine echte Chance bekommen und wenn man ihnen etwas zutraut“, sagt Simone Kathöfer, Personalleiterin der Grüntal und Inklusionsbeauftragte der GESA Gruppe. „Für uns ist Inklusion keine Sondergeschichte, sondern gelebter Arbeitsalltag. Wir bilden aus, erbringen hochwertige Dienstleistungen für unsere Kundinnen und Kunden und tun das in Teams, in denen Menschen mit und ohne Behinderung selbstverständlich zusammenarbeiten.“

i Weitere Informationen über die Grüntal unter <https://www.gruental-wuppertal.de/>

QUELLE ZU DEN ZAHLEN IM ERSTEN ABSCHNITT: Statistisches Bundesamt (Destatis), Pressemitteilung Nr. 281 vom 19. Juli 2024: „7,9 Millionen schwerbehinderte Menschen leben in Deutschland“. Online abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/07/PD24_281_227.html

Aktuelle Umfrage des ifo Instituts

Materialengpässe in der Industrie verschärfen sich.



Die Materialengpässe in der deutschen Industrie haben sich im Juni erneut verschärft.

Immer mehr Unternehmen berichten von Problemen, Vorprodukte zu beschaffen. Das ergaben aktuelle Umfragen des ifo Instituts. Im Juni hatten 17,2 Prozent der Unternehmen mit Materialengpässen zu kämpfen, im Mai lag der Anteil noch bei 15,9 Prozent. „Die Straße von Hormus ist zwar wieder passierbar, doch die Folgen der Störungen wirken nach“, sagt Klaus Wohlrabe, Leiter der ifo Umfragen. „Bis zur vollständigen Normalisierung der in-

ternationalen Lieferketten dürfte es noch einige Zeit dauern.“ Besonders angespannt bleibt die Situation in der Chemischen Industrie. Dort spricht fast ein Drittel (29,5 Prozent) der Unternehmen von Materialengpässen. Bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen verschärfte sich die Lage deutlich. Der Anteil stieg hier von 25,5 auf 34,2 Prozent. Auch bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen nahmen die Engpässe weiter zu und erreichten 27,7 Prozent. Im Maschinenbau blieb die Situation mit 15,6 Prozent nahezu unverändert. In der Automobilindustrie stieg der Anteil der betroffenen Unternehmen von 10,0 auf 15,7 Prozent. Etwas entspannt hat sich die Lage dagegen bei den Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren. Dort sank der Anteil der Unternehmen mit Materialmangel von 23,7 auf 11,3 Prozent. Hersteller der Getränkeindustrie meldeten weiterhin keine Engpässe.

proviel forum



proviel.de



Dienstleistungen für Unternehmen

Flexibel, belastbar, pünktlich.

Informieren Sie sich: 0202/24 508-120



Neuer Aufsichtsratsvorsitzender im W-tec

André Bovenkamp löst nach 14 Jahren Rüdiger Theis ab.



Der neue Aufsichtsratsvorsitzende des Wuppertaler Technologiezentrums, André Bovenkamp, ist geschäftsführender Gesellschafter der HUEHOCO GROUP. Die international tätige Unternehmensgruppe mit Standorten in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien ist auf die Veredelung von Metallbändern spezialisiert.

Das Wuppertaler Technologiezentrum W-tec GmbH hat einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden. André Bovenkamp wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt und übernimmt die Nachfolge von Rüdiger Theis, der das Amt über viele Jahre geprägt hat. André Bovenkamp ist geschäftsführender Gesellschafter der HUEHOCO GROUP. Die international tätige Unternehmensgruppe mit Standorten in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien ist auf die Veredelung von Metallbändern spezialisiert. Darüber hinaus engagiert sich Bovenkamp in zahlreichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen der Region. Er ist unter anderem Vorsitzender des Bergischen Arbeitgeberverbandes für die Metall- und Elektroindustrie.

ZU SEINER NEUEN AUFGABE ERKLÄRT ANDRÉ BOVENKAMP:

„Das Wuppertaler Technologiezentrum W-tec GmbH ist eine der wertvollsten Institutionen, die Wuppertal für seine wirtschaftliche Zukunft hat. Hier entstehen die Unternehmen von morgen: aus Ideen werden Produkte, aus Gründerinnen und

Gründern werden Unternehmerinnen und Unternehmer. Als geschäftsführender Gesellschafter eines Familienunternehmens, das selbst über Jahrzehnte gewachsen ist, weiß ich, wie entscheidend das richtige Ökosystem in der Frühphase ist. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, dem W-tec-Team und den ansässigen Unternehmen aktiv an der Innovationskraft unserer Stadt mitzuwirken.“ Gleichzeitig dankt Bovenkamp seinem Vorgänger Rüdiger Theis, der das Amt 14 Jahre lang innehatte.

ANERKENNUNG FÜR RÜDIGER THEIS

Rüdiger Theis, ehemaliger Geschäftsführer von Wiesemann & Theis, wurde erstmals 2011 in den Aufsichtsrat gewählt und übernahm im November 2012 dessen Vorsitz. In den vergangenen Jahren hat Theis die Entwicklung des Technologiezentrums maßgeblich begleitet und wichtige Projekte auf den Weg gebracht. Zu den bedeutendsten Meilensteinen seiner Amtszeit zählt die Sanierung und Inbetriebnahme des Gebäudes Haus 5 im Jahr 2014. Mit rund 4.500 Quadratmetern vermietbarer Büro- und Nutzfläche ist es das größte der fünf W-tec-Gebäude auf den Wuppertaler Südhöhen.

Ein weiteres Großprojekt war die Errichtung eines Hallengebäudes in der Heinz-Fangman-Straße im Jahr 2016. Besonders Wert legte Theis auf die Förderung von lokalen Gründerinnen und Gründern. Sein Engagement zeigt sich unter anderem im Akzelerator-Programm des W-tec, das er mit initiierte. Das Programm bietet jungen Unternehmen Zugang zu einem wertvollen Netzwerk, betriebswirtschaftlicher Beratung, Workshops, kostengünstigen Arbeitsplätzen sowie Unterstützung bei der Beantragung von Stipendien. Darüber hinaus ermöglicht es unbürokratische Kredite von bis zu 25.000 Euro.

125. Jubiläums der Schwebebahn

Ausstellung zeigt historische Schwebebahnstationen.



Die Schwebebahn, das Wahrzeichen Wuppertals.

Anlässlich des 125. Jubiläums der Schwebebahn beginnt Anfang Juli eine spannende Ausstellung unter dem Titel „Vergangenes – Vorausgedachtes“ im Lichthof des Rathauses Barmen. Das Lehr- und Forschungsgebiet Denkmalpflege und Historische Bauforschung der RWTH Aachen stellt fünf Rekonstruktions-Modelle historischer Schwebebahnstationen aus. Unterstützt wurde der Lehrstuhl hierbei durch die Denkmalbehörde der Stadt Wuppertal. Seit knapp zwei Jahren führt der Lehrstuhl

Denkmalpflege und Historische Bauforschung der RWTH Aachen im Austausch mit verschiedenen Institutionen und Abteilungen der Stadt Wuppertal ein Projekt in Lehre und Forschung zur Schwebebahn durch. Mit dem Fokus auf die Architektur der Schwebebahn-Anlagen sind dabei zahlreiche Exponate in Modellform entstanden. Fünf davon präsentiert das Projektteam der RWTH Aachen nun erstmalig. Die fünf Modelle zeigen bauzeitlicher Schwebebahnstationen aus 1901 bis 1993, die heute in dieser Form nicht mehr existieren. Ihnen werden in der Ausstellung fünf Entwurfs-Modelle aus dem Jahr 2026 im gleichen Maßstabe gegenübergestellt.

i Die Ausstellung ist bis 30. Juli im Lichthof des Barmer Rathauses zu den regulären Öffnungszeiten zu sehen. Der Eintritt ist frei.



VBU®
Vereinigung Bergischer
Unternehmerverbände e.V.

Wir machen uns stark für Ihr Unternehmen.

Gut beraten

In allen Fragen des Personals: Arbeitswirtschaft, Arbeitsrecht, Sozial- und Lohnsteuerrecht sowie Personalwirtschaft

Gut vernetzt

In einer großen Gemeinschaft von 560 Unternehmen und 60.000 Beschäftigten mit und ohne Tarifbindung

Gut vertreten

Vor allen Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten

Gut qualifiziert

Durch aktuelle Web- und Präsenzseminare



vbu-net.de

VBU® Wuppertal Wettinerstraße 11 | 42287 Wuppertal | ☎ 0202 / 25 80-0
VBU® Solingen Neuenhofer Straße 24 | 42657 Solingen | ☎ 0212 / 88 01-0
 ✉ info@vbu-net.de

Vor 100 Jahren bei Gira

Die Nr. 265 bringt den Steckdosenabsatz ins Rollen.



Vorbild für eine neue Steckdosen-Generation: Mit federnden Steckerkontakten setzte die Steckdose Nr. 265 von Gira, damals noch unter dem Namen Elektrotechnische Industrie Gustav Giersiepen, einen neuen Qualitäts- und Sicherheitsstandard.

Im Jahr 2026 produziert Gebäudetechnikspezialist und Smart-Building-Pionier Gira jährlich mehrere Millionen Steckdosen in 140 verschiedenen Varianten. Vom Campus Röntgenstraße des Bergischen Technologiemitelständlers in Radevormwald gehen diese Artikel, auf die über 350 Positionen im aktuellen Produktkatalog entfallen, in 40 Länder in Europa, Asien und Afrika. Den Erfolg der Gira Steckdosen leitete vor 100 Jahren die Steckdose Nr. 265 ein. Ende Juni 1926 stellte das Unternehmen, seinerzeit noch unter dem Namen Elektrotechnische Industrie Gustav Giersiepen, die Neuentwicklung aus Porzellan vor. Sie war Mitte der 1920-er Jahre eine bahnbrechende Innovation, weil sie das bis dahin in den gängigen Steckdosen übliche Problem eines unzureichenden Steckerkontakts löste.

Mit federnden Steckerkontakten bekam diese Neuheit die Herausforderung in den Griff. Denn im Gegensatz zu den herkömmlichen Varianten mit massiven Steckerbüchsen sorgte die Innovation für einen festen und sicheren Kontakt zwischen Stecker und Steckdose. Damit markiert die Steckdose Nr. 265 einen wichtigen Meilenstein in der Firmen- und Produktgeschichte von Gira. „Das Produkt bringt im Unternehmen den Absatz von Steckdosen ins Rollen“, sagt die Historikerin Julia Kneiphoff-Nünnerich, die seit 2019 das Gira Unternehmensarchiv verantwortet. „Erst mit der Steckdose Nr. 265 beginnt Gira, neben Schaltern auch seine Steckdosen aktiv zu vermarkten.“ Tatsächlich wurde die Steckdose Nr. 265 nicht nur aufgrund ihrer verbesserten Federkontakte zum Vorbild für eine neue Steckdosen-Generation. Darüber hinaus überzeugte sie durch ihre ungewöhnlich kompakte Bauform. Überdies galten in den 1920er-Jahren Porzellansteckdosen schlechthin als Qualitätsmerkmal moderner Elektroinstallation, da der Werkstoff langlebig, hitzebeständig, elektrisch isolierend und besonders robust war – ideale Eigenschaften für die vor 100 Jahren noch relativ junge Welt der Elektrizität.

Marken spürbar
machen.



Leimstraße 54-58
58135 Haagen · Germany

Fon +49(0)2331 4808-0
www.bassedruck.de

info@bassedruck.de

seit 1902  **BasseDruck.**

Marken stärken.
Menschen erreichen.

Weniger Firmen wollen ihre Preise erhöhen

Die Preiserwartungen liegen seit März noch erheblich über dem Durchschnitt.



Foto: Shutterstock

Besonders bei den energieintensiven Unternehmen sind die Preiserwartungen gefallen.

Weniger Unternehmen planen, ihre Preise zu erhöhen. Die ifo Preiserwartungen sanken im Juni auf 26,4 Punkte, von 30,0* im Mai. „Sinkende Energiepreise, zu denen die Hoffnungen auf Frieden im Nahen Osten zusätzlich beigetragen haben, scheinen die Unternehmen zuversichtlicher hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage gemacht zu haben. Allerdings dürften die Produzenten- und Verbraucherpreise in den kommenden Monaten weiterhin steigen“, sagt ifo-Konjunkturchef Timo Wollmershäuser. Die Preiserwartungen lie-

gen seit März noch erheblich über dem Durchschnitt von 18,3 für den Zeitraum 2023 bis 2025. Besonders bei den energieintensiven Unternehmen sind die Preiserwartungen gefallen: hier ging der Indikator von 41,2 auf 30,2 Punkte zurück. Bei den nicht-energieintensiven Unternehmen hat der Preisdruck ebenfalls etwas nachgelassen, von 30,3 auf 27,1 Punkte. In den Dienstleistungs- und Handelssektoren sind die Preis-erwartungen von 25,0* bzw. 48,7* auf 21,4 bzw. 42,2 Punkte gesunken. Auch im Verarbeitenden Gewerbe ging der Indikator zurück auf 28,5 Punkte, nach 31,6 im Mai. Die Hersteller von Lebensmitteln planen deutlich seltener mit steigenden Preisen: Der Indikator fiel von 19,6 Punkten auf 12,7. Der Preisdruck im Lebensmitteleinzelhandel schwächte sich etwas ab von 55,3 Punkten auf 48,5 Punkte, bleibt aber nach wie vor hoch.

*Saisonbereinigt korrigiert

Entsorgung von A bis Z

Wir holen ab, was bei Ihnen anfällt und bieten Ihnen eine große Bandbreite unterschiedlichster Behältersysteme an. Möchten Sie mehr erfahren? Unsere Experten sind gerne für Sie da.

REMONDIS Rhein-Wupper GmbH & Co. KG // Niederlassung Wuppertal // Uhlenbruch 6 // 42279 Wuppertal // Deutschland
T +49 202 62000-0 // wuppertal@remondis.de // remondis.de

REMONDIS®
IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Zehn Jahre Brexit

Verlustgeschäft für Großbritannien und Deutschland.



Zwischen 2016 und 2025 sanken die deutschen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich um rund sieben Prozent.

Nach Schätzungen ist die britische Wirtschaftsleistung um bis zu acht Prozent gesunken und die deutschen Exporte ins Vereinigte Königreich sind seit 2016 um gut sieben Prozent eingebrochen, wie Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) zeigen. Sechs bis acht Prozent reale Wirtschaftsleistung, so viel kostet der Brexit das Vereinigte Königreich laut einer Stanford-Studie. Die Brexit-Kampagne hatte noch ganz anderes versprochen: weniger EU-Beiträge, weniger Regulierung und neue globale Handelschancen. Dass das ein Luftschloss war, haben Ökonomen schon damals klar benannt. Heute sehen es die Briten auch so, eine klare Mehrheit hält den Austritt inzwischen für einen wirtschaftspolitischen Fehler. Ob die Entscheidung genauso gefallen wäre, hätten die Briten gewusst, wie unruhig die Geopolitik im folgenden Jahrzehnt werden würde? So viel darf man zumindest vermuten: Wann immer neue Zölle aus Washington ins Haus flattern, China seine ökonomischen Daumenschrauben anzieht oder Lieferketten zerbrechen, dürfte so mancher in London der alten Verhandlungsposition nachtrauern. Selbst die er-

hoffte Wiederbelebung der „Special Relationship“ mit den USA gelang nicht, gemessen an den effektiven Zollsätzen ist ihr Handelsdeal mit den USA nur marginal besser als der EU-US-Deal.

DEUTSCHE EXPORTE INS KÖNIGREICH BRECHEN EIN

Doch der Brexit ist nicht nur für die britische Wirtschaft nach hinten losgegangen, sondern hat auch den deutsch-britischen Handel spürbar gedämpft. So waren die deutschen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich in den zehn Jahren vor dem Brexit-Referendum von 2006 bis 2015 noch um fast 38 Prozent gestiegen, deutlich stärker als die Exporte in die übrigen EU-Staaten, die in diesem Zeitraum um rund 20 Prozent wuchsen. In der Dekade danach hat sich das Blatt jedoch gewendet, zwischen 2016 und 2025 sanken die deutschen Ausfuhren in das Vereinigte Königreich um rund sieben Prozent. An einer generell schwachen Exportentwicklung lag das nicht. Im Gegenteil: Die deutschen Exporte in die übrige EU nahmen in diesem Zeitraum um 41 Prozent zu und damit deutlich stärker als in der Dekade zuvor.

Deutschland würde von der Rückkehr Großbritanniens in die EU profitieren. Wenn jenseits des Ärmelkanals inzwischen wieder über den Austritt vom Austritt nachgedacht wird, also einem Beitritt zur EU oder zumindest dem Binnenmarkt, wäre das im Interesse Deutschlands. Denn auch Berlin kann in einer geopolitisch unruhigen Welt über jeden verlässlichen Partner dankbar sein. Das Vereinigte Königreich ist da besonders wichtig, weil es wirtschaftlich bedeutsam und zudem sicherheitspolitisch stark ist. Hinzu kommt: Innerhalb der EU wären die Briten eine Stimme der wirtschaftlichen Vernunft und damit ein Gegengewicht gegen protektionistische und bürokratische Anwendungen anderer EU-Mitgliedsstaaten.



Wach-u. Schließgesellschaft

Seit über 120 Jahren sind wir für Ihren Schutz bestens gerüstet!

Eine moderne, arbeitsteilige und digitalisierte Welt stellt neue Anforderungen an den Schutz und die Sicherheit von Menschen und Werten. Die Wach- und Schließgesellschaft (WSG) ist ein zukunftsorientiertes und digitalisiertes Familienunternehmen. Wir sind Ihr kompetenter, zuverlässiger und vertrauensvoller Sicherheitspartner.

Mit Erfahrungen, Innovationen und effizienten Prozessen kümmern wir uns um Ihre individuellen Sicherheitsanforderungen! Die Wach- und Schließgesellschaft steht für: Sicherheit. Erfahrung. Kompetenz. Für Privat- und Firmenkunden gilt: Ihre Sicherheit ist unsere Kompetenz!

ALARM-MANAGEMENT

OBJEKTSCHUTZ

FUNKSTREIFENDIENST

DIGITALES NOTFALL-
UND INTERVENTIONS-MANAGEMENT

VERANSTALTUNGSSICHERHEIT

REVIERBEWACHUNG

SICHERHEITS-
UND RISIKOMANAGEMENT



Hauptverwaltung Wuppertal

Deutscher Ring 88 · 42327 Wuppertal
Tel. (02 02) 2 74 57 0 · Fax (02 02) 2 74 57 47

Niederlassung Solingen

Fuhrstraße 21 · 42719 Solingen
Tel. (02 12) 88 07 30 44

Niederlassung Remscheid

Lenneper Straße 47-49 · 42855 Remscheid
Tel. (0 21 91) 93 12 91 · Fax (0 21 91) 3 10 59

Wuppertal auf Europas größter Innovationsmesse

Wirtschaftsförderung präsentiert Standort auf der VivaTech in Paris.



Der Wirtschaftsstandort Wuppertal soll überregional sichtbar werden. Ein wichtiges Instrument dafür sind internationale Fachmessen. Eva Platz und Sven Wagner aus der Startup-Unit haben den Standort Wuppertal kürzlich auf Europas größter Messe für Technologie und Innovation in Paris präsentiert. Begleitet wurden die beiden von der Firma Gebrüder Jaeger.

„Kommen Sie nach Wuppertal, wenn Sie Innovation in der Praxis erleben möchten.“ Mit dieser Botschaft hat Eva Platz, Vorständin der Wirtschaftsförderung Wuppertal, den Standort auf der VivaTech vorgestellt. Auf Europas größter Messe für Technologie und Innovation präsentierte sie vor internationalem Fachpublikum, wie Unternehmen, Startups und Forschungseinrichtungen in Wuppertal zusammenarbeiten.

Gemeinsam mit dem Unternehmen Gebrüder Jaeger war die Wirtschaftsförderung erstmals auf der VivaTech vertreten. Die Messe gilt mit über 200.000 Besuchern aus 165 Ländern als eine der weltweit wichtigsten Plattformen für Innovation und Technologie. Deutschland war offizielles Partnerland.

„Wirtschaftsstandorte stehen heute im internationalen Wettbewerb um Talente und Investitionen. Deshalb machen wir Wuppertals Stärken auch auf internationalen Bühnen sichtbar“, sagt Platz. Besonders die familiengeführten Unternehmen, darunter viele Weltmarktführer, lebten Innovation seit Generationen.

WUPPERTAL AUF INTERNATIONALER BÜHNE

Die Wirtschaftsförderung präsentierte sich mit weiteren Kommunen und Wirtschaftsförderungen aus Nordrhein-Westfalen im sogenannten German Park, dem zentralen deutschen Gemeinschaftsstand der Messe.

Im Mittelpunkt standen dabei die Bergischen Stärken. „Gerade unser starker industrieller Mittelstand bietet hervorragende Voraussetzungen, um neue Technologien unter realen Bedingungen zu entwickeln und zu skalieren. Das Zusammenspiel zwischen Unternehmen, Startups und Wissenschaft am Standort wollen wir noch mehr nach außen zeigen“, so Platz.

REGIONALES INNOVATIONSÖKOSystem IM FOKUS

Im Fachpanel „Ecosystem Showcase: Scaling Science & AI in North Rhine-Westphalia“ zeigte Eva Platz gemeinsam mit NRW-Partnern, wie regionale Ökosysteme wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in marktfähige Produkte überführen können. Der industrielle Mittelstand bietet hervorragende Voraussetzungen, neue Technologien unter realen Bedingungen zu entwickeln.

Kemal Uslu von Gebrüder Jaeger nutzte die Messe für den branchenübergreifenden Austausch: „Die Messe hat eindrucksvoll gezeigt, welches Potenzial KI für Innovation bietet. Wir nehmen viele Impulse und wertvolle Kontakte mit.“

NÄCHSTER AUFTRITT AUF DER GITEX AI EUROPE

Nach dem erfolgreichen Debüt soll die internationale Präsenz weiter gestärkt werden. Diese Woche ist die Wirtschaftsförderung mit dem Startup FairUp auf der GITEX AI Europe in Berlin vertreten.

Erfolgreiches Jahr für die bergische Genossenschaftsbank

Vertreterversammlung vertraut der Volksbank im Bergischen Land.



Foto: Volksbank / Anja Osswald

Die Vertreterversammlung erteilte dem Volksbankvorstand Andreas Otto, Christian T. Fried und Henning Wichart (von links) einstimmig Entlastung.

Die Eigentümer stehen hinter ihrer Volksbank im Bergischen Land. Die Vertreterversammlung der bergischen Genossenschaftsbank genehmigte den Jahresabschluss und entlastete Vorstand und Aufsichtsrat. All diese Entscheidungen traf sie einstimmig. Die gewählten Vertreter sprechen für die gut 11.400 Mitglieder, also die Eigentümer der Volksbank im Bergischen Land. Bei der gut besuchten Versammlung im Kulturzentrum Klosterkirche in Rem-

scheid-Lennep stand der Bericht der Vorstände Andreas Otto, Christian T. Fried und Henning Wichart im Mittelpunkt des offiziellen Teils. Sie erläuterten die Geschäftsentwicklung im vergangenen Jahr, das ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr für die bergische Genossenschaftsbank war. Die Bilanzsumme stieg erstmals auf 3,1 Milliarden Euro.

Der Dank der Vorstände ging an die Kunden und Mitarbeitenden gleichermaßen, ihr Vertrauen und Engagement begründet das gute Jahresergebnis. An dem Erfolg haben auch alle Mitglieder teil: Die Vertreterversammlung beschloss die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von sieben Prozent. Einen Wechsel gab es im Aufsichtsrat.

Bernd-Volker Kranz stand nach vielen Jahren engagierter Aufsichtsratsarbeit aus persönlichen Gründen für eine weitere Amtszeit nicht mehr zur Verfügung. Als seinen Nachfolger wählten die Mitgliedervertreter Thorsten Kapitza, Fachanwalt für Insolvenzrecht aus Remscheid, in das Aufsichtsgremium. Alter und neuer Vorsitzender ist Thomas Schäfer, Geschäftsführender Gesellschafter der Solida-Werk Werkzeugtechnik GmbH + Co. KG.



Heute clever steuern,
morgen frei durchstarten



Wir unterstützen Sie!

HLB TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
Unternehmensberatung

Hofaue 37 | 42103 Wuppertal
Telefon + 49 202 4 59 60 - 0
Telefax + 49 202 4 59 60 60

mail@treumerkur.de
www.treumerkur.de





KRISENZEITEN ALS CHANCE

ERFOLGREICH AN DER BÖRSE INVESTIEREN



BÖRSENKRISEN LÖSEN BEI VIELEN ANLEGERN PANIK AUS. DOCH WER DIE GESCHICHTE DER FINANZMÄRKTE KENNT, WEIß: GERADE IN TURBULENTEN ZEITEN ENTSTEHEN DIE BESTEN EINSTIEGSCHANCEN. EIN ÜBERBLICK ÜBER STRATEGIEN, PSYCHOLOGIE UND DIE KUNST, EINEN KÜHLEN KOPF ZU BEWAHREN, MIT EINSCHÄTZUNGEN DER EXPERTEN DER STADTSPARKASSEN REMSCHEID UND SOLINGEN.

Der Frühling 2020 schrieb Börsengeschichte. Innerhalb weniger Wochen verlor der Deutsche Aktienindex DAX rund 40 Prozent seines Wertes. Anleger, die in Panik verkauften, realisierten massive Verluste. Anleger, die standhielten oder sogar nachkauften, sahen ihre Depots binnen eines Jahres auf neue Rekordhöhen steigen. Die Lektion hätte kaum deutlicher ausfallen können: Wer in der Krise investiert bleibt, wird langfristig belohnt.

Doch was sich im Rückblick so einfach liest, fühlt sich im Moment der Krise ganz anders an. Wenn die Nachrichten von Rezession, Bankenkrise oder geopolitischen Schocks dominiert werden, ist der Instinkt zur Flucht tief in der menschlichen Psychologie verankert. Rationale Entscheidungen werden verdrängt, Emotionen übernehmen das Steuer.

Markus Kollodzey ist verantwortlich für das Privatkundengeschäft der Stadtsparkasse Remscheid und begleitet Anleger täglich durch turbulente Börsenphasen.



DIE GESCHICHTE GIBT KLARE ANTWORTEN

Wer die Entwicklung der Aktienmärkte über mehrere Jahrzehnte betrachtet, stößt auf eine erstaunlich konsistente Botschaft: Krisen sind temporär, Erholungen historisch nahezu unvermeidlich. Der DAX startete 1988 bei rund 1.000 Punkten. Dot-com-Blase, Finanzkrise 2008, Corona-Crash, Energiekrise – all das konnte den langfristigen Aufwärtstrend nicht brechen. Wer über 30 Jahre breit gestreut investiert blieb, erzielte trotz aller Rückschläge eine durchschnittliche Rendite von etwa sieben bis neun Prozent pro Jahr. Das amerikanische Analysehaus Dalbar veröffentlicht regelmäßig Studien zum tatsächlichen Anlageverhalten privater Investoren. Das ernüchternde Ergebnis: Die durchschnittliche Rendite privater Anleger liegt Jahr für Jahr deutlich unter der Marktrendite. Der Hauptgrund ist nicht mangelndes Wissen, sondern falsches Timing – Anleger kaufen zu spät und verkaufen zu früh.

WARUM WIR IN KRISEN FALSCH ENTSCHIEDEN

Die Verhaltensökonomie liefert überzeugende Erklärungen für dieses Phänomen. Nobelpreis-

träger Daniel Kahneman beschrieb den Effekt der Verlustaversion: Verluste schmerzen psychologisch etwa doppelt so stark, wie gleich hohe Gewinne Freude bereiten. Wenn das Depot um 30 Prozent fällt, reagiert das emotionale Zentrum des Gehirns mit einem Alarmsignal, das kaum zu ignorieren ist.

Hinzu kommt der sogenannte Herdeneffekt. Wenn alle verkaufen, fühlt es sich falsch an, zu halten. Wenn Schlagzeilen apokalyptisch klingen, erscheint Optimismus naiv. Der britische Börsenlegende John Templeton brachte es auf den Punkt: „Der Moment des maximalen Pessimismus ist der beste Zeitpunkt zum Kaufen.“

EXPERTE IM GESPRÄCH: MARKUS KOLLODZEY, STADTSPARKASSE REMSCHIED

Markus Kollodzey ist verantwortlich für das Privatkundengeschäft der Stadtsparkasse Remscheid und begleitet Anleger täglich durch turbulente Börsenphasen. Seine Erfahrung: Das größte Hindernis für eine erfolgreiche Geldanlage ist selten fehlendes Wissen – es ist die menschliche Psychologie.

„Auch wenn seit Jahren für den Vermögensaufbau und die Altersvorsorge kein Weg mehr daran vorbeiführt, sind Investitionen in Aktien, Fonds und ETFs immer noch für viele Menschen

Neuland“, sagt Kollodzey. Deshalb rät er seinen Kunden, die ersten Schritte an der Börse begleitet von Spezialisten zu unternehmen – auch wenn alle digitalen Möglichkeiten vorhanden sind, ein Depot eigenständig zu führen.

In der Beratung beginnt alles mit einer klaren Strukturierung des vorhandenen Vermögens. Der sogenannte Notgroschen – gedacht für unvorhergesehene Ausgaben wie eine kaputte Waschmaschine oder Autoreparaturen – gehört auf ein Tagesgeldkonto, wo er ohne Rücksicht auf die aktuelle Börsenlage verfügbar ist. „Nur was darüber hinausgeht und auch nicht einem bestimmten mittelfristigen Sparziel dient, kann längerfristig renditeorientiert an den Kapitalmärkten angelegt werden“, erklärt Kollodzey. Diese individuelle Aufteilung sei die beste Basis, um temporäre Verluste später auch tatsächlich aussitzen zu können.

Zur Frage der Psychologie in Krisenzeiten hat Kollodzey eine klare Haltung: „Viele Privatanleger wissen, dass sich die Kapitalmärkte nach Krisen historisch immer wieder erholt haben. Dennoch fällt es manchen schwer, in turbulenten Zeiten investiert zu bleiben.“ Der Grund liege weniger im fehlenden Wissen als in der menschlichen Natur. Wenn die Kurse stark fallen, rücken kurzfristige Verluste in den Fokus. Die Sorge, weiteres Geld zu verlieren, wiege emotional deutlich schwerer als die Aussicht auf langfristige Gewinne. Hinzu komme die permanente Verfügbarkeit von Nachrichten und Börseninformationen, die Unsicherheit zusätzlich verstärken könne. „Wer in Panik verkauft, realisiert Verluste und verpasst oft die anschließenden Kursanstiege.“

Seinen wichtigsten Rat für die nächste Krise fasst Kollodzey in wenige Worte: Ruhe bewahren, nicht in Panik verfallen. Und er verweist auf einen oft unterschätzten Vorteil sinkender Kurse: „Schwankende Kurse sind ideale Phasen für regelmäßiges Wertpapiersparen. Wer monatlich denselben Betrag in einen Aktienfonds spart, kauft bei hohen Kursen wenige Anteile und bei niedrigen Kursen besonders viele – quasi im Sonderangebot. Das senkt den durchschnittlichen Einstandskurs und macht unabhängiger vom vermeintlich richtigen Einstiegszeitpunkt.“

Fortsetzung auf Seite 30



**menschlich,
zuverlässig,
familiär.**

Vermögensverwaltung in Wuppertal

Michael Pintarelli Finanzdienstleistungen AG
Ohligsmühle 3 · 42103 Wuppertal

✉ info@mpf-ag.de
☎ +49 202 38905-0
🏠 www.mpf-ag.de



Krisenzeiten als Chance

BÖRSENCRASHS, REZESSIONSÄNGSTE, GEOPOLITISCHE SCHOCKS – FÜR VIELE ANLEGER SIND KRISENZEITEN EIN GRUND ZUR PANIK. DOCH DIE GESCHICHTE ZEIGT: WER ANTIZYKLISCH DENKT UND EINEN KÜHLEN KOPF BEWAHRT, KANN GERADE IN TURBULENTEN PHASEN DEN GRUNDSTEIN FÜR LANGFRISTIGEN VERMÖGENSAUFBAU LEGEN. OB FINANZKRISE 2008, CORONA-CRASH 2020 ODER DIE JÜNGSTEN MARKTVERWERFUNGEN – IMMER WIEDER HABEN MUTIGE INVESTOREN AUS DEM ABSCHWUNG HERAUS ÜBERDURCHSCHNITTliche RENDITEN ERZIELT. DOCH WIE ERKENNT MAN DEN RICHTIGEN EINSTIEGSZEITPUNKT? WELCHE STRATEGIEN SCHÜTZEN VOR VERLUSTEN, OHNE CHANCEN ZU VERPASSEN? UND WAS UNTERSCHIEDET ERFOLGREICHE KRISENANLEGER VON DENEN, DIE AM ENDE MIT LEEREN HÄNDEN DASTEHEN? WIR SPRACHEN MIT DEM EXPERTEN THOMAS BUCKARD VON DER VERMÖGENSVERWALTUNG MPF AG AUS WUPPERTAL.

Herr Buckard warum fällt es so vielen Privatanlegern schwer, in Krisenzeiten investiert zu bleiben – obwohl die historischen Daten eindeutig für Durchhalten sprechen?

Das ist das alte Problem von Theorie und Praxis. Beim Gespräch über die Anlagestrategie ist es immer allen klar und es wird auch akzeptiert, dass die Entwicklung des Depots Schwankungen unterliegt. Treten diese dann ein, und man sieht die „Verluste“ in Euro und Cent ausgedrückt, dann kommt doch schnell Panik auf, weil meist auch die Presse voll von Hiobsbotschaften ist. Dann einen kühlen Kopf und den langfristigen Blick zu bewahren, fällt vielen sehr schwer. So banal es klingt: Gier und Panik sind die häufigsten Anlagefehler, das kann ich aus einer vierzigjährigen Praxis bezeugen!

„Buy the dip“ klingt einfach, doch wie unterscheidet man eine vorübergehende Korrektur von einem echten Bärenmarkt, der noch weiter fallen kann?

Sie wissen ja leider erst im Nachhinein, ob ein Kursrückgang nur einen kleinen Rücksetzer bedeutet oder den Anfang einer langen Börsenbaisse. Einfach ist „Buy the dip“ für all diejenigen, die einen monatlichen Betrag in Aktienfonds ansparen. Bin ich aber mit einem größeren Vermögen investiert, kostet es Überwindung, meinem Verlustdepot noch weiteres Geld zuzuschießen.

Zumal auch hier das Timing schwer fällt: Kaufe ich in ein fallendes Messer oder ist der Boden schon erreicht?

Psychologisch wiegt für Investoren ein Verlust mehrfach schwerer als ein erzielter Gewinn. Salopp gesagt: Ich warte noch heute auf den Schlüssel, wie ich eine „normale“ Korrektur vom Anfang eines echten Bärenmarktes unterscheiden kann...

Welche konkreten Kennzahlen oder Indikatoren nutzen Sie, um in volatilen Phasen unterbewertete Qualitätsaktien zu identifizieren?

Erstens ist es wichtig, gute Qualitätsaktien mit einem soliden, nachhaltigen Geschäftsfeld auszuwählen. Am besten noch mit einem Burggraben, heißt nahezu Alleinstellungsmerkmal mit ihren Produkten. Die fundamentalen Indikationen sind der Kurs im Verhältnis zu Gewinn, Umsatz und inneren Wert (Buchwert). Also KGV, KUV und Price/Book. Dies natürlich immer im Kontext zur Historie und im Börsenvergleich.

Aktuell scheinen viele dieser Bewertungskennziffern keine große Rolle mehr zu spielen. Wir werden sehen, wie lange noch. Es gab Börsenphasen, in denen viele Aktien deutlich unter ihrem „inneren Wert“ notierten. Langfristig macht man mit dem Kauf solcher Aktien nichts falsch, aber ggf. muss ich auch hier lange warten, bis der Markt meiner Einschätzung folgt.



MPF Vorstand Thomas Buckard engagiert sich seit April 2014 auch als Vorstandsmitglied im Verband Unabhängiger Versicherungsverwalter. Die MPF AG aus Wuppertal gehört zu den führenden und größten unabhängigen Vermögensverwaltern in Deutschland. Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2000 tätig und betreut zurzeit ein Kundenvermögen von rund 1,7 Milliarden Euro in individuellen Portfolios und vermögensverwaltenden Fonds.

Diversifikation gilt als Allheilmittel – aber in echten Krisen korrelieren plötzlich fast alle Anlageklassen. Wie kann man sein Portfolio dann überhaupt noch schützen?

Sie haben völlig Recht. In Paniksituationen werden oft ganze Portfolios verkauft, dann fällt sogar auch das Krisenmetall Gold. Zuletzt gesehen in der Corona-Krise. Alles was verkaufbar ist, wird zu Geld gemacht. Davor kann man sich nur mit einer Depotabsicherung schützen, die aber über einen längeren Zeitraum die ganze Überrendite von Aktien frisst.

Am wichtigsten ist, dass man sein Risikoprofil nicht überstrapaziert, also mehr Aktien hält, als es der eigenen Risikomentalität entspricht. (Das

übersehen viele in Zeiten, in denen die Aktien steigen. Da ist viel Disziplin gefordert – oder ein warnender Vermögensverwalter. Desweiteren ist Cash ein unverzichtbarer Teil der Allokation, und auch nicht liquide Anlagen in z.B. European Long Term Investment Funds, sog. ELTIFS, können als Diversifizierung einen Schutz darstellen. Aber um es banal zu halten: Am besten schützt man das Portfolio, in dem man Ruhe bewahrt und an der Strategie festhält!

Stichwort Cash-Quote: Wie viel Liquidität sollte ein Anleger vorhalten, um Kaufgelegenheiten nutzen zu können, ohne dabei zu viel Rendite liegen zu lassen?

Wir halten eine Cash-Quote zwischen fünf und zehn Prozent für angemessen, dazu kommen Gold und Anlagen in Investments, die von Seitwärtsphasen profitieren und eher konservativ ausgerichtet sind (z.B. Diskontpapiere). Letztere kann man dann, wenn man wieder offensiver werden will, in Direktinvestments umschichten.

ETFs versus Einzelaktien in der Krise – wo sehen Sie jeweils Vor- und Nachteile für den durchschnittlichen Privatanleger?

ETFs haben den unschätzbaren Diversifikations- und Kostenvorteil. Mit ihnen erschließen wir bestimmte Regionen, Märkte, Branchen, Trends. Ich muss mir aber im Klaren sein, dass ETF-Fondsmanager ausschließlich die Aufgabe haben, den Index nachzubilden. Fallen die Kurse, werden die Aktien im Fonds verkauft. Das zieht Verkäufe der ETFs nach sich, daraufhin fallen die Aktien noch weiter und lösen weitere Fondsverkäufe aus. Damit wirken die ETFs oft als Beschleuniger von Trends, nach oben, aber leider auch nach unten. Das ist der berühmte Lawineneffekt. Eine Bewertung der Titel findet im ETF nicht statt, und so wird einfach ge- oder verkauft, was im Index ist. Somit lautet die Antwort: ETFs ja, in jedem Fall, aber bitte nicht ausschließlich, jedenfalls nicht bei größeren Investments. Einfach ist nicht immer auch gleichzeitig gut.

Die Notenbanken haben in den vergangenen Jahren mit expansiver Geldpolitik immer wieder die Märkte gestützt. Können sich Anleger auch künftig auf dieses Sicherheitsnetz verlassen?

Auf lange Sicht aus der heutigen Perspektive und in der Tendenz ja. Aber der neue amerikanische FED-Chef Warsh hat bei seiner Antrittsrede darauf hingewiesen, dass für ihn Inflationsbekämpfung und Stabilität oberste Priorität haben. Dass also die Notenbanken im Zweifel die Märkte mit Liquidität fluten oder gar mit „Helikoptergeld“ vor Abstürzen schützen, darauf sollte man nicht blind hoffen.

Die horrenden Staatsschulden insbesondere in Amerika, aber auch in Teilen von Europa und Asien, machen es den Notenbanken schwer, hier einfach nur auf die Konjunktur oder Aktienbörsen zu schauen.

Psychologie spielt an der Börse eine enorme Rolle. Welche mentalen Strategien empfehlen Sie, um bei einem Portfolio-Minus von 30 oder 40 Prozent nicht in Panik zu verfallen?

Ein paar einfache Regeln:

- Nicht zu oft ins Depot schauen
- Langfristige Charts betrachten
- Pressemeldungen, auch in der Fachpresse, in homöopathischen Dosen konsumieren
- Vor allem: Keine selektive Wahrnehmung, d.h., nicht nur pessimistische Analysen lesen, schonmal gar nicht die ewigen Crash-Propheten, die nur einmal alle zehn Jahre für ein paar Wochen Recht behalten
- Mit dem Verwalter austauschen; Qualität überprüfen
- Einfacher Trick: Zukunftsretrospektive, d.h., einfach einmal sich aus der jetzigen Zeit gedanklich herausbewegen und imaginär mit einem Abstand von 1 Jahr auf die jetzige Situation zurückschauen. Meist hat sich die Situation beruhigt, bestes Beispiel war die Corona-Krise. Das alles klingt zugegebenermaßen sehr banal. Glauben Sie mir: Das ist es nicht!

Gibt es Branchen oder Sektoren, die historisch gesehen als besonders krisenfest gelten – und sind diese Muster heute noch verlässlich?

In der Tat wandelt sich das auch ein bisschen, siehe Thema ETFs. Aber zum Beispiel Nahrungsmittelhersteller, nicht zyklische Konsumgüterproduzenten und Versicherungen mit stabilem Geschäftsverlauf haben sich als krisenstabil gezeigt. Wenn's richtig rappelt, rappelt es auch bei diesen Aktien. Aber vielleicht nicht so heftig wie eine Tech-Aktie, bei der das Unternehmen noch nicht einmal einen jährlichen Gewinn erwirtschaftet, sondern wo ausschließlich Zukunftsphantasie den Kurs getrieben hat. Da gibt es aktuell gute Beispiele an der Börse...

Zum Abschluss: Wenn Sie einem Anleger nur einen einzigen Rat für die nächste Krise mitgeben könnten – welcher wäre das?

Jetzt wird's ganz salopp: Po und Zähne zusammenkneifen und durchhalten!

DAS GESPRÄCH FÜHRTE KATJA WEINHEIMER
FOTO: MPF / BETTINA OSWALD

ENERGIE, UNSICHERHEIT UND FINANZIERUNG – WIE DER MITTELSTAND JETZT HANDLUNGSFÄHIG BLEIBT

Volker Pleiß, verantwortlich für das Firmenkundengeschäft der Stadtsparkasse Remscheid, erklärt, wie Unternehmen in den aktuellen Krisenzeiten Investitionen stemmen und sich zukunftsfähig aufstellen können.

Die hohen Öl- und Gaspreise treffen energieintensive Mittelständler gerade besonders hart. Möglicherweise ist jetzt die Zeit gekommen, um sich unabhängiger von fossiler Energie zu machen. Wie können Sie als Stadtsparkasse Remscheid Ihren Kunden dabei helfen?

Volker Pleiß: Investitionen in die Unabhängigkeit von fossiler Energie sind ein Thema, mit dem sich unsere heimischen Betriebe bereits sehr beschäftigen. Den Umstieg auf zukunftsweisende Energietechnologien unterstützen wir aktiv. Wir stehen mit unseren mittelständischen Kunden in engem, kontinuierlichem Austausch und kennen ihre Geschäftsmodelle sowie ihre Investitionspläne genau. Gegenseitiges Vertrauen ist die Basis für schnelle Entscheidungen, die im Rahmen der Kreditvergabe eine große Rolle spielen. Kurze Entscheidungswege und feste Ansprechpartner sind dabei ein entscheidender Vorteil.

Vor welchen Herausforderungen stehen mittelständische Unternehmen derzeit bei der Kapitalbeschaffung?

Mittelständische Unternehmen sind heute mit einem anspruchsvollen Finanzierungsumfeld konfrontiert. Gestiegene Zinsen verteuern Kredite spürbar, während der Blick auf Bonität, Eigenkapital und belastbare Geschäftsmodelle mehr in den Blick geraten muss. Hinzu kommen externe Unsicherheiten – von geopolitischen Risiken bis hin zu volatilen Energiepreisen –, die die Planbarkeit erschweren. Und wie eben schon erwähnt: Auch Themen wie Nachhaltigkeit gewinnen an Gewicht und fließen zunehmend in Kreditentscheidungen ein. Insgesamt bedeutet das: Kapital ist weiterhin verfügbar, aber die Anforderungen an Unternehmen sind klar gestiegen. Hier schließt sich aber der Kreis: Je enger, intensiver und langfristiger die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und uns als Sparkasse ist, desto einfacher ist es, über Finanzierungsanfragen zu entscheiden.

Welche Rolle spielen die aktuellen wirtschaftlichen Unsicherheiten bei der Kreditvergabe? Sind die Kriterien durch globale Verwerfungen strenger geworden?

Das kann man sicher bestätigen. Globale Verwerfungen, schwankende Energiepreise oder fragile Lieferketten, wie wir sie derzeit erneut haben, erhöhen die Risiken für viele Geschäftsmodelle. Entsprechend müssen wir bei Finanzierungsanfragen genauer hinschauen, wobei wir grundsätzlich Investitionen natürlich begrüßen. So sind die Kreditkriterien dabei nicht grundsätzlich



Volker Pleiß,
Vertreter des Vorstands/
Bereichsdirektor der
Stadtsparkasse
Remscheid.

strenger im Sinne neuer Regeln geworden. Wir legen unverändert großen Wert auf stabile Cashflows, realistische Planungen und eine solide Eigenkapitalbasis. In der Praxis bedeutet das: Gute Unternehmen mit tragfähigem Geschäftsmodell erhalten weiterhin Zugang zu Finanzierung. Für Unternehmen mit höheren Risiken oder unsicheren Perspektiven ist die Kapitalbeschaffung hingegen anspruchsvoller geworden.

Können vor diesem Hintergrund junge Unternehmen überhaupt zu einer positiven Finanzierungsentscheidung kommen?

Selbstverständlich. Startups und junge Unternehmen können auch im aktuellen Umfeld zu einer positiven Finanzierungsentscheidung kommen. Dazu zählen natürlich auch Unternehmensnachfolgen, die wir sehr begrüßen und auch fördern. Denn fehlende Nachfolge stellt ein großes Problem dar, zum Beispiel für unsere lokalen und regionalen Handwerksbetriebe. Wichtig ist ein klar strukturierter Businessplan mit realistischen Annahmen, nachvollziehbaren Umsatz- und Kostenentwicklungen sowie einer sauberen Liquiditätsplanung. Ebenso spielt das Gründerteam eine zentrale Rolle: Erfahrung, Branchenkenntnis und unternehmerische Kompetenz sind oft ausschlaggebend. Gegebenenfalls können Unternehmensgründer auch auf öffentliche Fördermittel zurückgreifen, auch bei diesem Thema beraten wir gerne. Kurz gesagt: Wer Transparenz schafft, seine Zahlen im Griff hat und ein überzeugendes, belastbares Konzept vorlegt, hat auch als junges Unternehmen gute Chancen auf Finanzierung – selbst in einem anspruchsvolleren Marktumfeld.

Welche alternativen Finanzierungsinstrumente wie etwa Leasing oder Factoring gewinnen aus Ihrer Sicht zunehmend an Bedeutung – und warum?

Als Ergänzung zum klassischen Sparkassenkredit sind solche Instrumente durchaus sinnvoll. Leasing wird vor allem genutzt, um Investitionen in Maschinen, Fahrzeuge oder IT zu finanzieren, ohne hohe einmalige Kapitalbindungen zu erzeugen. Das schon die Liquidität und hält die Bilanzstruktur flexibel. In diesem Bereich arbeiten wir eng mit unserem Partner, der Deutschen Leasing, zusammen und können attraktive Angebote machen. Factoring wiederum hilft Unternehmen, ihre Zahlungsfähigkeit zu verbessern, indem offene Forderungen sofort in Liquidität umgewandelt werden – gerade in Zeiten längerer Zahlungsziele ist das ein großer Vorteil.



Axel Büscher, Abteilungsleiter des Private Banking der Stadtsparkasse Solingen.

Fortsetzung von Seite 25

DIE KRAFT DES SPARPLANS: COST-AVERAGE-EFFEKT

Der von Kollodzey beschriebene Mechanismus hat einen Namen: Cost-Average-Effekt. Er funktioniert denkbar einfach und ist gleichzeitig eines der wirksamsten Werkzeuge für Privatanleger. Ein Rechenbeispiel: Ein Anleger spart monatlich 200 Euro in einen ETF. Im Januar kostet ein Anteil 100 Euro – er kauft zwei Anteile. Im Februar sind die Kurse gefallen, ein Anteil kostet nur noch 80 Euro – er kauft 2,5 Anteile. Sein Durchschnittskurs liegt damit unter dem Ausgangspreis, obwohl der Markt schwankte. Krisen werden so automatisch zum Kaufvorteil.

EXPERTE IM GESPRÄCH: AXEL BÜSCHER, STADTSPARKASSE SOLINGEN

Axel Büscher, Abteilungsleiter des Private Banking der Stadtsparkasse Solingen, berät vermögende Privatanleger und kennt die entscheidenden Stellschrauben erfolgreichen Investierens in volatilen Märkten. Drei Fragen beschäftigen seine Kunden in Krisenzeiten besonders.

Wie viel Liquidität sollte man vorhalten? Eine pauschale Antwort gibt es laut Büscher nicht, aber sinnvolle Richtwerte. Für langfristige, pas-

sive Anleger liegt die Cash-Quote oft bei lediglich fünf bis zehn Prozent. „Time in the market is better than market timing“, fasst Büscher das Grundprinzip zusammen. Uninvestiertes Geld verliere durch Inflation an Kaufkraft und koste langfristig Rendite. Wer hingegen aktiv auf Krisen reagieren möchte, könne etwas mehr Liquidität von grob zehn bis 20 Prozent vorhalten, um bei Kursrückgängen nachkaufen zu können. Sehr hohe Cash-Quoten von über 30 Prozent seien jedoch problematisch: „Market Timing – also den richtigen Zeitpunkt für Kauf und Verkauf zu erwischen – ist selbst für Profis kaum verlässlich möglich.“ Sein pragmatischer Mittelweg: fünf bis 15 Prozent Liquidität, je nach persönlicher Risikoneigung.

ETFs oder Einzelaktien in der Krise? Büscher sieht hier klare Unterschiede. ETFs bieten breite Streuung, reduzieren das Risiko und dämpfen den emotionalen Handlungsdruck. Bei Einzelaktien neigten viele Anleger in Krisenzeiten zu hektischen Reaktionen, Panikverkäufen oder kurzfristigen Umschichtungen, was Rendite kosten könne. „ETFs sind in Krisen meist die sicherere und ruhigere Lösung, Einzelaktien eher die chancenreichere, riskantere Variante, weil es nicht einfach ist, den Markt zu schlagen“, bringt Büscher es auf den Punkt. Einzelaktien könnten zwar bei besonders starken Unternehmen gezielte Chancen bieten, doch einzelne Fehlentscheidungen oder Firmenprobleme fielen deutlich stärker ins Gewicht.

Können sich Anleger auf die Notenbanken verlassen? Zentralbanken wie die EZB oder die US-Notenbank Fed hätten in der Vergangenheit tatsächlich oft mit niedrigen Zinsen oder Anleihekäufen stabilisierend eingegriffen, räumt Büscher ein. Doch dieses Sicherheitsnetz habe klare Grenzen. Erstens könnten Notenbanken nicht unbegrenzt eingreifen, ohne Nebenwirkungen wie Inflation oder Vertrauensverlust in die Währung zu erzeugen. Zweitens sei nicht garantiert, dass sie in jeder künftigen Krise wieder so stark unterstützen wie in der Vergangenheit, die Inflationserfahrungen der vergangenen Jahre hätten die Geldpolitik bereits vorsichtiger gemacht. Und drittens lösten Zentralbanken keine strukturellen Probleme von Unternehmen oder ganzen Branchen, sondern könnten meist nur

kurzfristig stabilisieren. Wer also dauerhaft auf dieses Sicherheitsnetz setze, baue auf einem unsicheren Fundament.

DIVERSIFIKATION: DIE EINZIGE KOSTENLOSE MAHLZEIT

Eine weitere Grundregel erfolgreichen Investierens ist die breite Streuung. Der amerikanische Ökonom Harry Markowitz, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, formulierte es einprägsam: Diversifikation ist die einzige kostenlose Mahlzeit im Investieren. Wer sein Kapital auf viele verschiedene Anlageklassen, Regionen und Branchen verteilt, reduziert das Risiko, ohne zwingend auf Rendite verzichten zu müssen. Globale ETFs auf den MSCI World oder den MSCI ACWI bieten diese Streuung in einem einzigen Produkt und umfassen Hunderte oder gar Tausende von Unternehmen aus aller Welt.

KRISEN ALS STRUKTURWANDEL-BESCHLEUNIGER

Krisen haben noch eine weitere Dimension, sie beschleunigen strukturelle Veränderungen. Die Corona-Krise trieb die Digitalisierung in

einem Tempo voran, das Experten zuvor für unmöglich gehalten hätten. Die Energiekrise nach dem russischen Angriff auf die Ukraine beflügelte Investitionen in erneuerbare Energien. Wer in solchen Momenten die richtigen Sektoren identifiziert, kann überproportional profitieren. Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit, Gesundheitstechnologie, die Liste der Wachstumsfelder ist lang. Krisen schaffen Gewinner, auch wenn sie im Moment des Ausbruchs nur Verlierer zu produzieren scheinen.

FAZIT: KRISEN GEHÖREN DAZU

Wer langfristig an den Kapitalmärkten investiert, wird Krisen erleben. Das ist keine Frage des Ob, sondern des Wann. Die Antwort der Geschichte, der Wissenschaft und der Praxis ist eindeutig: Durchhalten, regelmäßig sparen, breit streuen und im Zweifel fachkundigen Rat suchen. Krisen enden. Märkte erholen sich. Wer das verinnerlicht hat, sieht fallende Kurse nicht mehr nur als Bedrohung, sondern als das, was sie historisch immer wieder waren: eine Chance.

TEXT: KATJA WEINHEIMER

FOTOS: STADTSPARKASSE REMSCHEID, STADTSPARKASSE SOLINGEN, BVG

Wir halten, was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



**BUHRER+
WEHLING**

Fahndung nach dem Unsichtbaren

MAN SIEHT SIE NICHT. MAN HÖRT SIE NICHT. ABER SIE SIND DA, JEDOCH SCHWER AUFZUSPÜREN. DAS MACHT DIE WINZIGEN RUßPARTIKEL AUS VERBRENNUNGSPROZESSEN SO GEFÄHRLICH. DENN DAS SOGENANNTHE BLACK CARBON VERSCHMUTZT DIE LUFT, TREIBT DAS KLIMA, GILT ALS HOCHGRADIG GESUNDHEITSSCHÄDLICH FÜR LUNGE, HERZ UND KREISLAUF UND IST LAUT WELTGESUNDHEITSORGANISATION MIT VERANTWORTLICH FÜR SIEBEN MILLIONEN VORZEITIGE TODESFÄLLE JÄHRLICH.

Um entsprechende Maßnahmen gegen den bedrohlichen Schadstoff ergreifen zu können, ist es unerlässlich, Genaueres über Vorkommen, Verbreitung sowie die Stärke der jeweiligen Konzentration vor Ort zu erfahren. Mit absoluter Präzision lässt sich dies allerdings nicht bewerkstelligen.

Also muss eine Methode gefunden werden, die unsichtbare Belastung eindeutig messbar zu machen. Denn das klassische Verfahren, die Menge der in der Luft vorhandenen Rußpartikel anhand des Gesamtgewichts aller dort befindlichen Teilchen herauszufiltern, liefert nur ein ungenaues Ergebnis. Der Grund: Die nanokleinen Verbrennungsrückstände lassen sich mit dem herkömmlichen System nicht sauber vom übrigen als unproblematisch eingestuften Aerosolgemisch in der Luft trennen. Diese technologische Hürde wurde jetzt überwunden.

DURCHBRUCH IN DER FORSCHUNG

Das Meisterstück exzellenter Entwicklungsarbeit gelang Dr. Martin Schnaiter, Wissenschaftler und Experte für optische Messverfahren, und seiner Frau Emma Järvinen, die als Professorin für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Atmosphärenforschung an der Bergischen Universität Wuppertal doziert. 2018 gründeten die beiden das gemeinsame Startup schnaiTEC mit dem Ziel, ihre richtungsweisende Erfindung international zu vermarkten.

Bei der Erfassung der Kleinstpartikel aus Ruß und Rauch geht das Forscher-Ehepaar neue Wege. Grundlage bildet die fotoakustische Ae-

rosol-Spektroskopie. Dabei handelt es sich um ein Messverfahren, bei dem die Lichtabsorption von Partikeln ermittelt wird. Im Gegensatz zu den meist weißen Aerosolen sind Rußteilchen schwarz gefärbt und damit in der Lage, Licht aufzunehmen statt nur zu streuen. Da nur absorbierende Teilchen wie Ruß oder organischer Kohlenstoff akustische Signale erzeugen können, eignet sich diese Variante der Aerosol-Spektroskopie ideal für eine präzise Berechnung des jeweiligen Anteils von Black Carbon in der Luft.

DAS PERFEKTE MESSWERKZEUG ENTWICKELT

Dr. Martin Schnaiter erklärt: „Diese Eigenschaft haben wir bei unserer Arbeit genutzt, indem wir die absorbierte Lichtenergie in Schallwellen umwandeln. Zu diesem Zweck wurden Partikel mit einem Laser bestrahlt, die ihrerseits die Energie aufsaugen und als Wärme in die umgebende Luft wieder abgeben. Wenn nun das Laserlicht periodisch verändert wird, ergeben sich dadurch periodische Temperaturunterschiede, die zu Druckschwankungen in der umgebenden Luft – also Schallwellen – führen. Und zwar mit der gleichen Frequenz wie das modulierte Laserlicht. Die gemessene Stärke des Schalls entspricht proportional der der Massenkonzentration von Black Carbon in der Luft.

Auf Basis dieses Verfahrens haben wir ein neuartiges Messgerät mit Namen PAAS-4λ konzipiert, das exakt die Lichtabsorption von Black Carbon in sämtlichen Emissionsvarianten wie etwa Feinstaub aus Kohle-, Öl- oder Biomasse-

Dr. Martin Schnaiter und Mitgründerin der schnaiTEC GmbH, Professorin Emma Järvinen.





ENGAGIERTER PARTNER GESUCHT

Der Bausatz liegt vor. Einige Geräte werden bereits in verschiedenen Forschungseinrichtungen verwendet. Nun ist es an der Zeit, mit der innovativen Mess-Technologie in Serie zu gehen. Aus diesem Grund sucht man bei schnaiTEC interessierte Hersteller mit Kompetenz in Sensorik und Elektronik. Unternehmer, die sich für Neues begeistern können, auf den Erfolg des Fortschritts setzen und bereit sind, mit der erforderlichen Kapazität in die Produktion einzusteigen. Also bitte bei Dr. Schnaiter melden, wenn Sie die Aufgabe reizt.

Martin Schnaiter, während einer Instrument-Wartung in der finnischen Messstation "Pallas" im Pallas Nationalpark, circa 170 km nördlich des Polarkreises.

verbrennung feststellt. In Echtzeit, direkt in der umgebenden Luft. Zu den wichtigsten Komponenten gehören spezielle Optiken, empfindliche Elektronik und autonome Probenahmeinheiten, verbaut in robuste 19-Zoll-Gehäuse. Weitere Vorteile des Instruments: Es ist weniger stör anfällig als bisherige Anwendungen, eignet sich für den Dauereinsatz selbst unter härtesten Bedingungen und kann ohne Weiteres in bestehenden Messstationen und Laborumgebungen integriert werden. Die Summe der positiven Funktionen machen unsere Erfindung zu einem leistungsstarken Werkzeug für die kontinuierliche Luftqualitätsüberwachung.“

GUT AUFGESTELLT FÜR NEUE HERAUSFORDERUNGEN

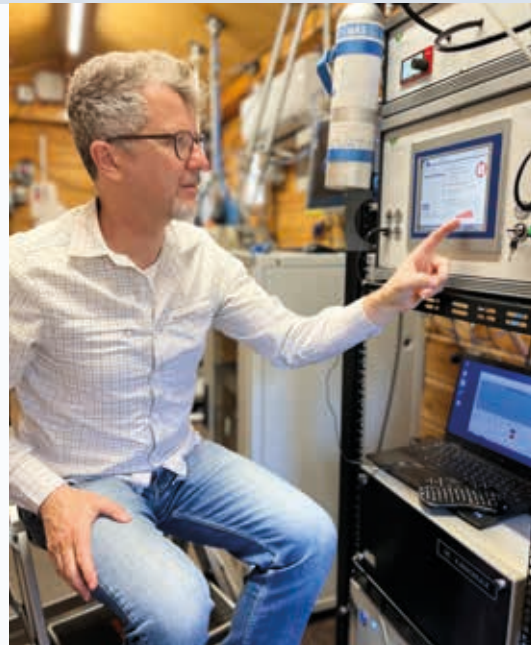
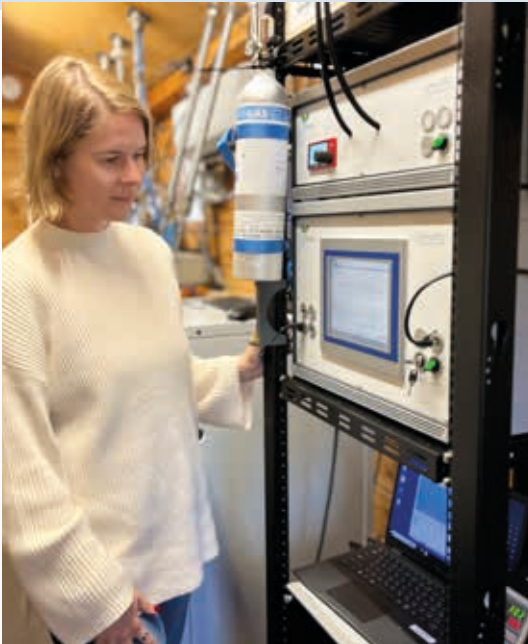
Praktisch bedeuten die aktuellen Verordnungen aus Brüssel, dass die Länder ihre Messnetze fristgerecht anpassen und aufrüsten müssen. Dazu gehört der Einbau von speziellen Anlagen, die darauf ausgelegt sind, die extrem kleinen Partikel getrennt vom übrigen Luftinhalt zu messen.

Das Messgerät PAAS-4λ kann Kommunen, Organisationen und Industrieunternehmen unterstützen, diese Vorgabe optimal umzusetzen. Mehr noch. Die ermittelten realen Werte bieten eine tragfähige Basis für Entscheidungen rund

um das Thema Verbesserung der Luftreinheit. Dr. Martin Schnaiter ist daher auch überzeugt, dass die neueste Entwicklung aus dem Hause schnaiTEC einen wesentlichen Beitrag zur angestrebten Dekarbonisierung leisten kann. Hier vertritt der Wissenschaftler übrigens einen eindeutigen Standpunkt: „Ich bin skeptisch, was die proklamierte Energiewende angeht. Eine zu starke und sofortige Festlegung auf Sonne und Wind halte ich für wenig zielführend. Aus meiner Sicht besteht die Gefahr, dass die politische Fokussierung auf einzelne Technologien den Blick auf sinnvolle Ergänzungen und Alternativen verstellt. Viel besser wäre es, sich in Energie- und Klimafragen für die Forschung zu öffnen und neuen, kreativen Technologien Raum zu geben, ohne den eingeschlagenen Weg einer schrittweisen Reduktion der Emissionen aufzugeben. Nicht zuletzt zeigen Erfahrungen strenger Winterperioden, dass eine ausschließlich auf Wind- und Solarenergie basierende Versorgung Herausforderungen mit sich bringt.“

HÄRTETEST IM EIS BESTANDEN

Um zu belegen, dass Hightech made by schnaiTEC selbst unter extremen klimatischen Verhältnissen ganze Leistung bringt, haben sich die beiden Wissenschaftler aus Wuppertal in den hohen Norden Finnlands an den Polarkreis



Martin Schnaiter und Emma Järvinen am fotoakustischen Aerosol-Messgerät.

begeben. Dort, wo die noch unberührte Landschaft in Schnee und Kälte versinkt, machten Dr. Martin Schnaiter und Professor Emma Järvinen eine erstaunliche Entdeckung. Sogar hier in dieser einsamen Gegend, weit ab gelegen von Industrie, Ballungsräumen und Verkehr, ist die Luft nicht so rein wie vermutet. Mit Hilfe des

neuen Messgerätes PAAS-4λ konnten die Forscher Rußpartikel nachweisen die offensichtlich aus den Ballungsräumen Zentraleuropas stammen. Dies zeigt, dass Black Carbon keine Grenzen kennt, sondern enorme Strecken rund um den Globus zurücklegt. Mit spürbaren Auswirkungen auf Klima und Gesundheit.

Der Langzeitversuch mit der Messstation im finnischen Outback lief über anderthalb Jahre. In dieser Zeit lieferte die fortschrittliche Technologie kontinuierlich verlässliche Daten zur Rußbelastung in der Luft. Dieser funktionale Härtestest prädestiniert die messtechnische Innovation auf beeindruckende Weise für den weltweiten Praxiseinsatz.

TEXT: BRIGITTE WALDENS
FOTOS: SCHNAITEC GMBH

IEU-GRENZWERTE DRASTISCH GESENKT

Die schnaiTEC-Innovation kommt zur rechten Zeit. Denn die EU verschärft die Grenzwerte für Rußpartikel sowohl in der Luft als auch bei Fahrzeugemissionen signifikant, um den Gesundheitsschutz zu erhöhen. Die überarbeitete Luftqualitätsrichtlinie 2024/2881 sieht daher vor, den Jahresgrenzwert für PM_{2,5} bis 2030 auf 10 µg/m³ zu halbieren. Im Zuge dieser Neuerung sind die Mitgliedsstaaten der Union zudem erstmals verpflichtet, das Vorkommen von Black Carbon und anderen ultrafeinen Teilchen zu messen mit Maßgabe, die Schadstoffbelastung besser zu erfassen. Die Anordnung muss bis Dezember 2026 in nationales Recht umgesetzt werden. Die verschärften Limits gelten ab dem 1. Januar 2030.

SCHNAITEC GMBH
im Technologiezentrum Wuppertal
W-tec
Heinz-Fangman-Str. 4
42287 Wuppertal
Fon: 0160 90957917
Mail: info@schnaiTEC.com
Web: www.schnaiTEC.com

Der AI Act kommt

MATHIAS HERRMANN ORDNET DIE AUSWIRKUNGEN DES EU AI ACTS AUF UNTERNEHMEN EIN:

Künstliche Intelligenz entwickelt sich schneller, als viele Unternehmen ihre Strukturen anpassen können. Während der europäische AI Act klare Anforderungen an Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Verantwortung definiert, entstehen gleichzeitig neue KI-Systeme, die weit über klassische Automatisierung hinausgehen. Sogenannte agentische KI kann Daten analysieren, Prozesse anstoßen und eigenständig Handlungen vorbereiten.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht mehr, ob Unternehmen KI einsetzen, sondern ob sie deren Einsatz kontrollieren können. Der technologische Fortschritt trifft auf eine regulatorische Realität, auf die viele Organisationen nur unzureichend vorbereitet sind. Besonders problematisch ist die zunehmende Lücke zwischen den Möglichkeiten moderner KI-Systeme und den bestehenden Governance-Strukturen in Unternehmen. Klassische IT-Landschaften wurden für klar definierte Prozesse entwickelt. Agentische KI hingegen arbeitet dynamisch, verarbeitet unterschiedliche Datenquellen und passt ihre Aktionen an neue Situationen an. Genau hier setzt der AI Act an: Unternehmen müssen nachvollziehbar machen können, wie KI-Systeme zu Entscheidungen gelangen, welche Daten verwendet werden und wer dafür Verantwortung trägt. Transparenz und Dokumentation werden damit nicht länger optionale Zusatzanforderungen, sondern eine zentrale Voraussetzung für den sicheren Einsatz von KI. Gleichzeitig entsteht ein strategisches Risiko. Der Markt für agentische KI ist noch jung und entwickelt sich rasant.

Unternehmen, die ihre gesamten Geschäftsprozesse frühzeitig an einzelne KI-Plattformen binden, riskieren langfristige Abhängigkeiten. Die Lösung liegt dennoch nicht darin, Innovation auszubremsen. Im Gegenteil: Unternehmen müssen KI schneller und gezielter einsetzen, aber auf einer Architektur wie Colossos, die Kontrolle und Flexibilität ermöglicht. Entscheidend ist, Prozesswissen und Geschäftslogik im Unternehmen zu halten und KI-Systeme so einzubinden, dass sie austauschbar und überprüfbar bleiben.



MATHIAS HERRMANN, FOUNDER UND CEO DER ALLEHERZEN GMBH.

Der AI Act ist damit weit mehr als eine regulatorische Hürde, sondern ein Prüfstein für die digitale Reife von Unternehmen. Wer frühzeitig Strukturen für Governance, Transparenz und Sicherheit schafft, kann die Chancen agentischer KI nutzen und gleichzeitig Risiken beherrschen.

**ESRS E1: GRUNDLAGEN
DER KLIMABERICHTERSTATTUNG**

Die Europäische Kommission verfolgt das Ziel einer deutlichen Vereinfachung und Entlastung der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Nachdem bereits die Änderungen des gesamten ESRS-Standardpakets (ESRS Set 1) sowie die Anpassungen des Querschnittsstandards ESRS 2 vorgestellt wurden, liegt nun der Fokus auf dem Standard ESRS E1. Der ESRS E1 (European Sustainability Reporting Standard – Climate Change) ist Teil der europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der CSRD und unterstützt Unternehmen dabei, ihre Auswirkungen auf das Klima transparent und nachvollziehbar darzustellen. Durch klare Vorgaben erfahren Investoren, Kunden und andere



Interessierte, wie Unternehmen zum Klimaschutz beitragen. Die aktualisierte Version enthält einige Neuerungen, die die Anwendung der Berichtspflichten vereinfachen und den Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung erleichtern.

Hinweis: Derzeit gilt ESRS Set 1 (Delegierte Verordnung (EU) 2023/2772). Parallel dazu hat die Europäische Kommission ein Konsultationsverfahren zur Überarbeitung der ESRS gestartet.

Die wichtigsten Inhalte des ESRS E1 im Überblick

Im Mittelpunkt des ESRS E1 stehen folgende Berichtspflichten:

- Treibhausgasemissionen: Erfassung und Berichterstattung der direkten und indirekten Emissionen (Scope 1, 2 und 3)
- Klimaziele und Reduktionspfade: Darstellung konkreter Klimaziele sowie deren Einordnung in internationale Klimarahmenwerke (z. B. Pariser Abkommen)
- Klimarisiken und Chancen: Identifi-

ATN D'AVOINE TEUBLER NEU
RECHTSANWÄLTE

Alle Infos und Kontaktmöglichkeiten unter:
atn-ra.de/zukunft



Unternehmen von heute ...

... brauchen eine Rechtsberatung von morgen.

Wer in unserer schnelllebigen Welt Erfolg haben möchte, muss auf dem neuesten Stand der Dinge sein – und das gilt für Unternehmen und für die begleitende Rechtsberatung.

Mit uns gehen Sie hier auf Nummer sicher – egal, ob Sie Ihr Unternehmen restrukturieren möchten oder eine professionelle Unterstützung in den Bereichen Arbeitsrecht, Handelsrecht, Steuerrecht oder Bankrecht benötigen.

ATN – zuverlässig, engagiert, kompetent.



- kation und Bewertung wesentlicher klimabezogener Risiken und Chancen
- Strategien und Maßnahmen: Beschreibung der Maßnahmen zur Umsetzung der Klimastrategie sowie deren Steuerung und Überwachung
 - Governance und Verantwortlichkeiten: Darstellung der internen Zuständigkeiten und Prozesse im Umgang mit Klimathemen
 - Wesentlichkeit: Fokussierung auf die für das Unternehmen relevanten Klimaaspekte im Rahmen der Berichterstattung

Was ist neu im aktualisierten Standard?

Die aktuelle Weiterentwicklung des ESRS E1 bringt insbesondere Vereinfachungen in der Berichterstattung mit sich. Dazu zählen eine Reduzierung der Datenpunkte sowie eine stärkere Ausrichtung auf das Prinzip der Wesentlichkeit, wodurch Unternehmen die Anforderungen praxisnäher umsetzen können. Zudem werden die Vorgaben klarer formuliert, was die Nachvollziehbarkeit und Verständlichkeit der Berichte verbessert.

(Quelle: Rinke Treuhand)

ESRS E2: UMWELTVERSCHMUTZUNG EINFACH ERKLÄRT

Der ESRS E2 (European Sustainability Reporting Standard – Pollution) ist Teil der europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der CSRD. Er unterstützt Unternehmen dabei, ihre Auswirkungen auf Luft, Wasser und Boden sowie den Umgang mit relevanten Schadstoffen, Chemikalien und Mikroplastik transparent und nachvollziehbar darzustellen (Substances of Concern (SoC) bzw. Substances of Very High Concern (SVHC)). Die aktualisierte Version enthält insbesondere Anpassungen, die die Anwendung der Berichtspflichten vereinfachen und die Berichterstattung stärker auf wesentliche Informationen ausrichten. Hinweis: Derzeit gilt weiterhin ESRS



Set 1 (Delegierte Verordnung (EU) 2023/2772). Parallel dazu hat die Europäische Kommission ein Konsultationsverfahren zur Überarbeitung der ESRS gestartet.

Die wichtigsten Inhalte auf einen Blick

- Explizite Sub-Topics: E2 umfasst im Entwurf ausdrücklich Luft/Wasser/Boden, Mikroplastik sowie SoC/SVHC.
- Neue/klare Mikroplastik-Logik: Für primäres Mikroplastik sind Mengenangaben vorgesehen; sekundäres Mikroplastik kann qualitativ beschrieben werden (z. B. Abrieb von Reifen/Textilien in der Downstream-Wertschöpfungskette).
- Chemikalienangaben stärker rollenspezifisch (Lieferkette): Der Entwurf differenziert deutlich zwischen Chemiesektor (Hersteller/Formulierer/Importeure von Stoffen) und Downstream-Akteuren / Artikelherstellern (mit deutlich engerem SVHC-Fokus).
- Policies & Steuerung: Welche Grundsätze gelten für Emissionen, Stoffeinsatz, Substitution, Freisetzungen und Compliance? (Policy-Set, Verantwortlichkeiten, Prozesse)
- Maßnahmen & Ressourcen: Welche konkreten Programme laufen (z. B. technische Minderungsmaßnahmen, Substitution, Lieferantenanforderungen) und welche Ressourcen sind dafür eingeplant?

- Ziele & Messgrößen: Welche Ziele bestehen (z. B. Reduktion bestimmter Emissionen/Einträge, Eliminierung bestimmter Stoffgruppen) und wie wird Fortschritt gemessen?

Was ist neu im aktualisierten Standard?

- Vereinfachte Berichterstattung: weniger Datenpunkte und ein stärkerer Wesentlichkeits-Filter bringt Erleichterungen in der Berichtspflicht.
- Klarere Vorgaben: Die Anforderungen sind verständlicher formuliert, das macht die Berichte lesbarer und nachvollziehbarer. Pflichten unterscheiden klar zwischen Chemiesektor (SoC & SVHC-Gewichte) und Downstream-Akteuren.
- Fokus auf relevante Themen: Bei den nicht-klimabezogenen Umweltstandards (also u. a. E2–E5) kommt es zu einer strukturellen Entlastung über den ESRS 2, da z. B. finanzielle Effekte stärker zentral in ESRS 2 gebündelt werden.

Warum ESRS E2 in der Praxis gut umsetzbar ist

E2 ist oft der „Realitätscheck“ für EHS-Daten, Chemikalienmanagement und Lieferkette, und damit ein zentraler Baustein für die Risikosteuerung. Für die E2-Kennzahlen sind in der Praxis häufig bereits Datenströme vorhanden, z. B. aus Anlagen-Genehmigungen, Emissionsmonitorings oder Chemikalien-Compliance. Anknüpfungspunkte sind u. a. auch E-PRTR/Industrial-Emissions-Systeme sowie REACH/CLP-Dokumentationen. Der Entwurf erlaubt ausdrücklich, auf bereits gesetzlich erhobene Informationen zu referenzieren.

(Quelle: Rinke Treuhand)

ANSCHEINSBEWIS SPRICHT FÜR PRIVATNUTZUNG EINES BETRIEBLICHEN PKW

Der I. Senat des Bundesfinanzhofs (BFH) geht davon aus, dass ein (AI-

lein-)Gesellschafter-Geschäftsführer einen ihm zur Verfügung stehenden betrieblichen Pkw auch für private Fahrten nutzt. Dies gilt selbst dann, wenn keine vertragliche Vereinbarung über eine Privatnutzung geschlossen worden ist. Auch ein im Anstellungsvertrag des Geschäftsführers ausdrücklich vereinbartes Privatnutzungsverbot ändert daran laut BFH insbesondere dann nichts, wenn

- der Gesellschafter-Geschäftsführer kein Fahrtenbuch führt,
- keine organisatorischen Maßnahmen getroffen werden, die eine Privatnutzung des Fahrzeugs ausschließen, und
- eine unbeschränkte Zugriffsmöglichkeit des Gesellschafter-Geschäftsführers auf den Pkw besteht.

Der Anscheinsbeweis spreche zwar lediglich dafür, dass ein vom Arbeitgeber zur privaten Nutzung überlassener Dienstwagen auch tatsächlich privat genutzt werde. Er spreche aber nicht dafür, dass dem Arbeitnehmer überhaupt ein Dienstwagen aus dem vom Arbeitgeber vorgehaltenen Fuhrpark privat zur Verfügung stehe. Diese Sichtweise des für Lohnsteuerfragen zuständigen VI. Senats des BFH überträgt der I. Senat je-



doch ausdrücklich nicht auf den Fall einer unbefugten Privatnutzung eines dem Gesellschafter-Geschäftsführer von der Gesellschaft zur Nutzung überlassenen betrieblichen Fahrzeugs.

(Quelle: Breidenbach-Gruppe (BDO Alliance))

RECHTSSICHERHEIT BEI DER AUSLEGUNG VON DOPPEL-BESTEUERUNGSABKOMMEN

Der Bundesfinanzhof hat am 5.12.2023 die Auslegung von Doppelbesteuerungsabkommen neu bestimmt. Maßgeblich ist primär der Abkommens-

wortlaut. Der OECD-Musterkommentar ist nur noch eingeschränkt heranzuziehen. Das Bundesfinanzministerium hat diese Rechtsprechung am 24.12.2025 übernommen. Doppelbesteuerungsabkommen sind völkerrechtliche Verträge. Am 5.12.2023 entschied der Bundesfinanzhof, dass ihr Wortlaut die maßgebliche Grenze jeder Auslegung ist. Maßgeblich bleiben damit in erster Linie die im jeweiligen Abkommen verwendeten Begriffe. Eine Ausdehnung oder inhaltliche Neuinterpretation über den Vertragstext hinaus ist nicht zulässig. Der OECD-Musterkommentar zum Doppelbesteuerungsabkommen kann weiterhin herangezogen werden, allerdings in klar begrenzter Form. Nach der Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs ist auf die Fassung des OECD-Musterkommentars abzustellen, die zum Zeitpunkt des Zustimmungsgesetzes des jeweiligen Abkommens galt. Diese Fassung gilt als Indiz für das damalige gemeinsame Verständnis der Vertragsstaaten. Spätere Änderungen oder Ergänzungen des OECD-Musterkommentars dürfen nur berücksichtigt werden, soweit sie innerhalb des Abkommenswortlauts bleiben

RUNKEL

RECHTSANWÄLTE

//ERFAHRUNG. //ENGAGEMENT. //ERFOLG.

www.runkel-anwaelte.de

und lediglich eine Klarstellung oder Präzisierung darstellen. Weicht der Wortlaut eines Doppelbesteuerungsabkommens vom OECD-Musterabkommen ab oder ist er nicht vergleichbar, scheidet eine Auslegung anhand des OECD-Musterkommentars vollständig aus. In diesen Fällen ist das Abkommen ausschließlich aus sich selbst heraus auszulegen, so der Bundesfinanzhof. Das Bundesfinanzministerium hat diese Grundsätze am 24.12.2025 übernommen. Parallel dazu wurden auch die Merkblätter des Bundeszentralamts für Steuern angepasst, die in Quellensteuer-Entlastungsverfahren und bei der Prüfung der Abkommensberechtigung herangezogen werden. Für Unternehmen ist dies auch praktisch bedeutsam. Argumentationen mit späteren OECD-Kommentierungen, etwa zu Betriebsstätten, zu Methodenartikeln oder zur Einkünftezuordnung, sind nur noch eingeschränkt tragfähig. In laufenden Betriebsprüfungen und Antragsverfahren gewinnt der konkrete Abkommenswortlaut wieder deutlich mehr an Gewicht.

(Quelle: HLB TREUMERKUR GmbH & Co. KG)

VERÄUßERUNG VON ANTEILEN AN KAPITALGESELLSCHAFTEN NACH AB-LÖSUNG EINES BEI IHREM UNENTGELTLICHEN ERWERB NOCH BESTEHENDEN NIEßBRAUCHSVORBEHALTS

Mit Urteil v. 4.9.2025 hat das FG Düsseldorf (Az. 9 K 2034/24 E) zur Problematik der Veräußerungsgewinnermittlung nach § 17 Abs. 2 EStG entschieden,

- dass im Rahmen der schenkweisen Übertragung von Kapitalgesellschaftsanteilen unter Nießbrauchsvorbehalt mit dem zivilrechtlichen Eigentum auch das wirtschaftliche Eigentum auf den Beschenkten dann übergeht, wenn der Beschenkte ungeachtet seiner Beschränkungen „näher“ am Eigentum steht als der Schenker, so dass die ursprünglichen Anschaf-



fungskosten des Schenkers bei der Weiterveräußerung nach § 17 Abs. 2 Satz 5 EStG zu berücksichtigen sind, und dass dies auch bei Zahlung eines nachträglichen Ablösebetrags für den Verzicht auf den Nießbrauch gilt. Im Urteilsfall war umstritten, ob im Rahmen der Weiterveräußerung von Gesellschaftsanteilen durch den Stpfl. bei der Besteuerung nach § 17 EStG die Anschaffungskosten des Rechtsvorgängers zu seinen Gunsten zu berücksichtigen waren. Konkret hatte der Stpfl. vom Schenker mit notariell beurkundetem Vertrag in 2014 unentgeltlich Geschäftsanteile an einer Kapitalgesellschaft erworben. Dabei behielt sich der Schenker ein lebenslanges Nießbrauchsrecht an den übertragenen Anteilen vor. Die Stimmrechte standen dem Stpfl. zu, der sich jedoch verpflichtete, die Stimmabgabe im Vorfeld von Gesellschafts- und Poolversammlungen mit dem Schenker zu besprechen. In Fällen, die unmittelbar die Stellung des Schenkers betrafen (u.a. die Gewinnverteilung), sollte eine Einigung erzielt werden. In Situationen, in denen eine Einigung nicht erzielt werden könne, verpflichtete sich der Stpfl., das Stimmrecht nicht auszuüben. Im Übrigen enthielt der Vertrag ein Rücktrittsrecht zu Gunsten des Schenkers für verschiedene Konstellationen. Ein zu Gunsten des Schenkers jederzeitiger bzw. ein allein von seinem Willen abhängiger Rückübertragungsanspruch wurde jedoch nicht vereinbart. Im Jahr 2022 veräußerte der Stpfl. die Anteile, wobei der Schenker im Vorfeld dieser

Veräußerung auf seinen Nießbrauch gegen Zahlung eines „Ablösebetrags“ durch den Stpfl. verzichtet hatte. Der Stpfl. ermittelte hieraus unter Berücksichtigung der ursprünglichen Anschaffungskosten des Schenkers einen Veräußerungsverlust. Die FinVerw ermittelte hingegen einen Veräußerungsgewinn mit der Begründung, das wirtschaftliche Eigentum an den übertragenen Geschäftsanteilen sei auf den Stpfl. nicht schon mit Übergang des zivilrechtlichen Eigentums in 2014, sondern erst in 2022 infolge der Ablösezahlung übergegangen; die ursprünglichen Anschaffungskosten des Schenkers seien unbeachtlich. Das FG Düsseldorf hat die Auffassung der FinVerw verworfen und bestätigt, dass unter Berücksichtigung der Anschaffungskosten des Schenkers ein Veräußerungsverlust entstanden ist. Der Stpfl. sei bereits mit dem Übertragungsvertrag in 2014 sowohl zivilrechtlicher als auch wirtschaftlicher Eigentümer der GmbH-Anteile geworden. Im Grundsatz seien Wirtschaftsgüter dem zivilrechtlichen Eigentümer zuzurechnen. Beim Nießbrauch bestehe die Besonderheit, dass der Nießbraucher zivilrechtlich einem Gesellschafter mit der Folge einer Zurechnung des wirtschaftlichen Eigentums gleichzustellen ist, wenn der Nießbrauch die gesamte Beteiligung umfasst und ihm eine Position vermittelt, die ihm z.B. durch ihm eingeräumte Stimmrechtsvollmachten entscheidenden Einfluss auf die Geschicke der Gesellschaft verschafft. Der Übergang des wirtschaftlichen Eigentums sei nach dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse im jeweiligen Einzelfall zu beurteilen, wobei nicht das formal Erklärte oder formalrechtlich Vereinbarte, sondern das wirtschaftlich Gewollte und tatsächlich Bewirkte ausschlaggebend sei. Dazu stellt das FG Düsseldorf auch heraus, dass zwar die Erträge letztlich dem Nießbraucher zustehen würden, dies aber für einen Nießbrauch wesensimmanent sei. Daher genüge für sich genommen die Zurechnung der laufen-

den Erträge zum Nießbraucher nicht, um einen Übergang des wirtschaftlichen Eigentums zu verneinen, da der Nießbraucher andernfalls stets (weiterhin) wirtschaftlicher Eigentümer wäre. Im konkreten Streitfall hatte der Schenker weniger Rechte als der Beschenkte, so dass auch die Restriktionen bei den Stimmrechten nicht ausreichend waren, das wirtschaftliche Eigentum als beim Schenker verblieben anzusehen. (Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)

STEUERLICHE BEHANDLUNG VON FREMDWÄHRUNGSFESTGELDANLAGEN UND REALISIERUNG VON KURSGEWINNEN

Das FG Rheinland-Pfalz hatte über die steuerliche Behandlung von Fremdwähr-

ungsanlagen zu entscheiden. Der Stpfl. unterhielt Fremdwährungskonten, welche verzinst wurden. Dabei erfolgten jeweils „Treuhand-Festgeldanlagen“ für einige Monate. Die Wiederanlagen erfolgten stets mit demselben USD-Betrag, wie es der zuvor ausgelaufenen Anlage entsprochen hatte, und damit unabhängig von dem jeweiligen Wechselkurswert. Ein zwischenzeitlicher Rücktausch der ausgelaufenen USD-Anlagen in Euro war nicht erkennbar. Das FA wollte nun die rechnerischen Kursgewinne bzw. -verluste jeweils zum Zeitpunkt des Auslaufens des einzelnen Fremdwährungsgeschäfts der Besteuerung unterwerfen. Das FG Rheinland-Pfalz macht nun aber mit Beschluss vom 8.10.2025 (Az. 4 V 1436/25) klar, dass an dieser Sichtweise ernstliche Zweifel bestehen. Der Sach-

verhalt scheinete sich so darzustellen, dass durchgängig die Anlage in Fremdwährung bestand und nicht etwa ein Rücktausch in Euro erfolgte, was zu einem Kursgewinn bzw. Kursverlust hätte führen können.

Handlungsempfehlung: Im Bereich der Kapitaleinkünfte sind die steuerlichen Konsequenzen verschiedener Anlagekonstellationen noch nicht abschließend geklärt. Dies betrifft insbesondere die Frage, wann insoweit eine Veräußerung anzunehmen ist. In solchen Fällen ist stets sorgfältig der jeweilige Fall zu würdigen und auch die Vorgehensweise der Banken beim Einbehalt von Kapitalertragsteuer zu überprüfen. Gegebenenfalls kann eine Korrektur im Veranlagungsverfahren erfolgen.

(Quelle: RMB Bachtig Steuerberatungsgesellschaft mbH)



BERATUNG

SEMINARE

COACHING



Tel.: +49 202 2 54 50 06

service@akademie-educate.de

www.akademie-educate.de

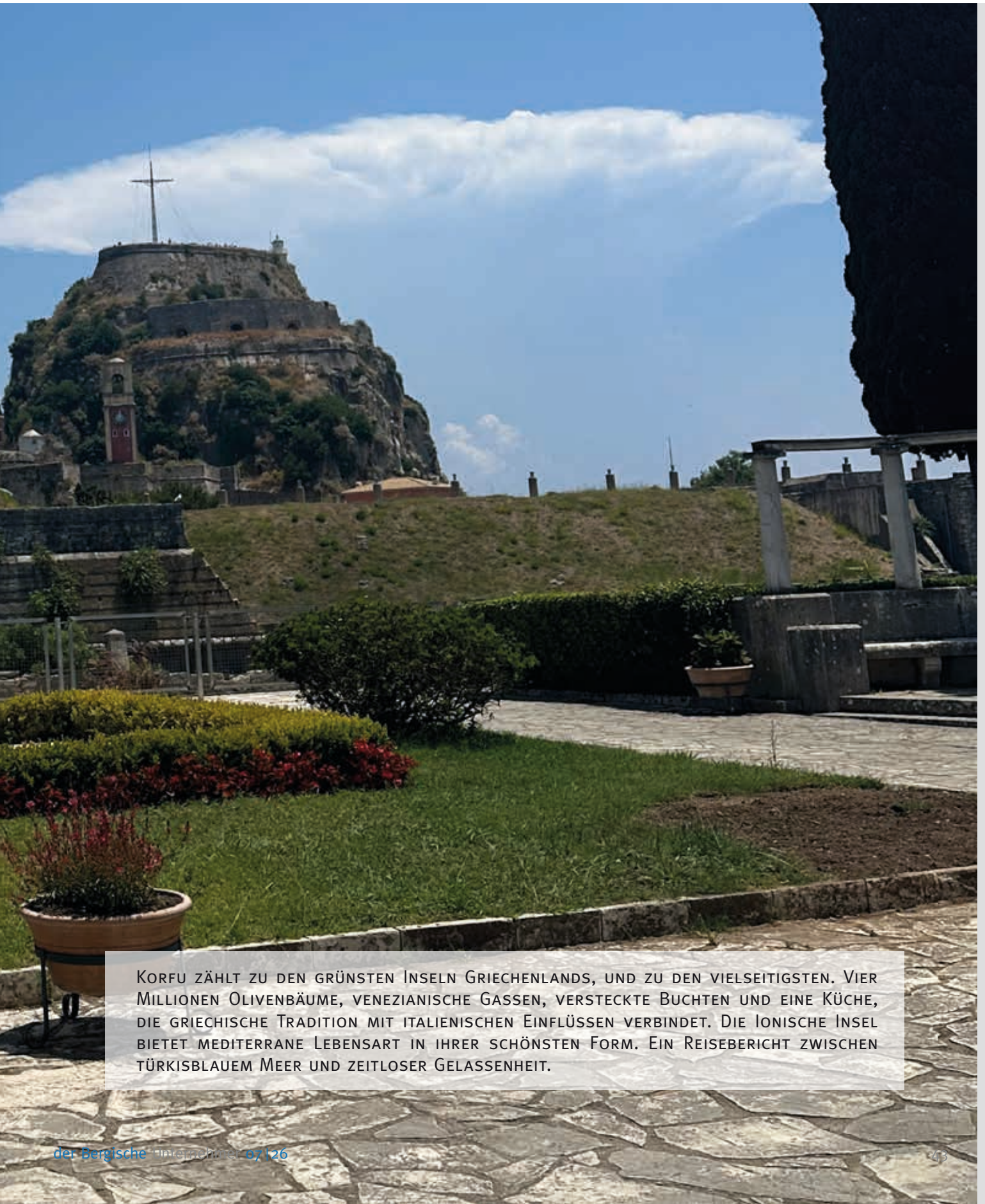
ISO 9001
zertifiziert



ISO 9001:2015
Zertifizierung



Korfu – Grünes Eiland im Ionischen Meer



KORFU ZÄHLT ZU DEN GRÜNSTEN INSELN GRIECHENLANDS, UND ZU DEN VIELSEITIGSTEN. VIER MILLIONEN OLIVENBÄUME, VENEZIANISCHE GASSEN, VERSTECKTE BUCHTEN UND EINE KÜCHE, DIE GRIECHISCHE TRADITION MIT ITALIENISCHEN EINFLÜSSEN VERBINDET. DIE IONISCHE INSEL BIETET MEDITERRANE LEBENSART IN IHRER SCHÖNSTEN FORM. EIN REISEBERICHT ZWISCHEN TÜRKISBLAUEM MEER UND ZEITLOSER GELASSENHEIT.



In den Boschetto-Gärten an der Esplanade in Korfu-Stadt steht die Marmorstatue von Frederik North, dem 5. Earl of Guilford, der 1824 auf Korfu die Ionische Akademie, die erste universitäre Einrichtung des modernen Griechenlands, gründete. (Foto Seite 42-43)

Impressionen aus Korfu-Stadt: Wunder schön gestaltete kleine Geschäfte und pure Lebensfreude auf den Straßen. (Fotos oben)

Es gibt Reisen, die beginnen schon beim Landeanflug. Wenn die Maschine über das türkisblaue Ionische Meer hinweg die Landebahn von Korfu ansteuert, liegt die Insel wie ein grünes Juwel im Sonnenlicht. Olivenhaine ziehen sich bis an die Küste, dahinter erheben sich sanfte Hügel. Korfu, von den Griechen Kerkyra genannt, empfängt seine Gäste mit einer Mischung aus mediterraner Gelassenheit und kosmopolitischem Flair. Anders als viele griechische Inseln ist Korfu üppig bewachsen. Über vier Millionen Olivenbäume sollen hier stehen – gepflanzt einst von den Venezianern, die das Eiland fast 400 Jahre lang beherrschten. Ihr Erbe prägt die Insel bis heute.

KORFU-STADT: VENEZIANISCHES ERBE TRIFFT GRIECHISCHE SEELE

Einen ganzen Tag widmen wir der Hauptstadt. Korfu-Stadt, seit 2007 UNESCO-Weltkulturerbe, ist ein architektonisches Bilderbuch. Die Alte Festung thront auf einer Halbinsel, dahinter erstreckt sich ein Labyrinth aus engen Gassen.

Wäscheleinen spannen sich zwischen den Häusern, aus geöffneten Fenstern dringt griechische Musik. Der Spianada-Platz, einer der größten öffentlichen Plätze Griechenlands, erinnert mit seinen Arkaden an die Pariser Rue de Rivoli. Unter den Bögen reihen sich Cafés aneinander. Ein griechischer Kaffee, langsam geschlürft, dazu ein Blick auf die Festung. In der Kirche des Heiligen Spyridon ruht der mumifizierte Leichnam des Inselheiligen in einem silbernen Sarg. Viermal im Jahr wird er durch die Straßen getragen. Die Korfioter verehren ihren Schutzpatron innig, er soll die Insel mehrfach vor Pest und osmanischer Belagerung bewahrt haben.

PALEOKASTRITSA: WO DAS MEER AM BLAUESTEN IST

Ein Tag führt an die Westküste. Paleokastritsa gilt als einer der schönsten Orte der Insel, und das aus gutem Grund. Sechs Buchten mit kristallklarem Wasser schmiegen sich an steile Klippen. Das Kloster Theotokou aus dem 13. Jahrhundert thront hoch über dem Meer und bietet einen Ausblick, der selbst erfahrene Reisen-



de verstummen lässt. Ein Bootsausflug zu den versteckten Höhlen der Umgebung gehört zum Pflichtprogramm. In der Blauen Grotte schimmert das Wasser in unwirklichen Farben. Der Kapitän kennt jeden Felsen, jede Strömung. „Mein Großvater fuhr hier schon Boot“, erzählt er, „und mein Sohn wird es auch tun.“

ANGELOKASTRO: DIE UNEINNEHMBARE FESTUNG

Einige Kilometer südlich, auf einem 330 Meter hohen Felsvorsprung, thronen die Ruinen von Angelokastro, der Engelsburg. Die byzantinische Festung aus dem 13. Jahrhundert galt jahrhundertlang als uneinnehmbar und diente der Inselbevölkerung als letzter Zufluchtsort bei Piratenüberfällen und osmanischen Belagerungen. Der Aufstieg über steile, in den Fels gehauene Stufen ist schweißtreibend, doch die Belohnung wartet oben: ein 360-Grad-Panorama über die gesamte Westküste, die Buchten von Paleokastritsa und bei klarer Sicht bis nach Albanien und zum griechischen Festland. In den Ruinen duckt sich eine kleine Kapelle in den Fels, die dem

Erzengel Michael geweiht ist, er gab der Burg ihren Namen. Wer am späten Nachmittag kommt, erlebt, wie die untergehende Sonne die alten Mauern in goldenes Licht taucht. Dann wird spürbar, warum dieser Ort mehr ist als eine historische Sehenswürdigkeit: Angelokastro ist das steinerne Gedächtnis Korfus, ein Zeugnis von Widerstand und Überleben durch die Jahrhunderte. Wer das authentische Korfu abseits der Küstenorte sucht, findet es in Krini. Das kleine Dorf im Nordwesten der Insel, nur wenige Kilometer von Paleokastritsa entfernt, scheint aus der Zeit gefallen. Enge Gassen winden sich zwischen alten Steinhäusern hindurch, Bougainvillea rankt über verwitterte Mauern, und auf dem Dorfplatz sitzt eine Handvoll Einheimischer im Schatten eines uralten Baumes. Krini war einst ein wohlhabendes Dorf, erbaut in sicherer Entfernung zur Küste. Heute leben hier nur noch wenige Dutzend Menschen dauerhaft, doch der Ort strahlt eine stille Würde aus. Die kleine Kirche, die verfallenen Herrenhäuser, der Blick über die grünen Täler: Krini ist ein Ort zum Ankommen, nicht zum Durchfahren. In einer der wenigen Tavernen serviert die Wir-

Dieser Blick von der Burgruine Angelokastro auf das Ionische Meer zeigt, wie grün die Insel Korfu ist. (Foto oben)



Ein Ausflug nach Albanien - hier ein malerischer Blick auf den Hafen von Saranda, ein Badeort an der Albanischen Riviera. (Foto oben)

tin hausgemachte Mezedes – kleine Gerichte, die sie morgens zubereitet hat. Gefüllte Weinblätter, eingelegte Oliven, frisches Brot mit Olivenöl aus eigenem Anbau. „Meine Großmutter hat hier schon gekocht“, sagt sie. Auf Korfu ist Tradition gelebter Alltag.

DAS ACHILLEION: SISIS FLUCHTORT AUF KORFU

Hoch über dem Dorf Gastouri, rund zehn Kilometer südlich von Korfu-Stadt, thront das Achilleion, ein Palast, der wie ein Sehnsuchtsort aus einer anderen Zeit wirkt. Kaiserin Elisabeth von Österreich, von allen nur Sisi genannt, ließ ihn zwischen 1889 und 1891 errichten. Es war ihr persönlicher Rückzugsort, weit weg vom starren Protokoll des Wiener Hofes. Die Kaiserin, die Zeit ihres Lebens unter den Zwängen des Hoflebens litt, fand auf Korfu jene Freiheit, die ihr in Wien verwehrt blieb. Sie widmete den Palast dem griechischen Helden Achilles, in dem sie einen Seelenverwandten sah, stark und verwundbar zugleich. Im Garten thront bis heute die berühmte Statue des sterbenden Achill, ein melancholischer Sinnbild für Sisis eigene Zerrissenheit.

Die Räume des Achilleion sind heute ein Museum. Wandmalereien zeigen Szenen aus der griechischen Mythologie, von den Terrassen schweift der Blick über Olivenhaine bis hinunter zum Ionischen Meer. Wer hier steht, versteht, warum Elisabeth diesen Ort so liebte. Nach ihrem Tod 1898 erwarb Kaiser Wilhelm II. das Anwesen, und ließ prompt eine zweite Achilles-Statue aufstellen, diesmal triumphierend. Die beiden Figuren erzählen noch heute von zwei grundverschiedenen Weltanschauungen.

ABSTECHER NACH ALBANIEN: EIN TAG IN SARANDA

Von Korfu-Stadt legen mehrmals täglich Fähren nach Saranda ab. Die Überfahrt dauert nur 30 Minuten. Albanien hat sich in den vergangenen Jahren einen Namen als attraktives Reiseziel gemacht und verzaubert mit mediterranem Flair. Saranda selbst ist eine quirlige Küstenstadt an der Albanischen Riviera. Die Strandpromenade wurde modernisiert, Cafés und Restaurants reihen sich aneinander. Die Preise liegen deutlich

unter griechischem Niveau – ein Mittagessen mit frischem Fisch, Salat und Wein kostet keine 15 Euro. Das eigentliche Highlight liegt 18 Kilometer landeinwärts: Butrint, die antike Stadt an einer Lagune. Die UNESCO-Welterbestätte vereint griechische, römische, byzantinische und venezianische Überreste auf engstem Raum. Ein Theater, eine Basilika, Stadtmauern – alles überwuchert von Feigen und Oleander. Vergil ließ hier Aeneas auf seiner Flucht aus Troja anlegen. Beim Wandern durch die Ruinen versteht man, warum. Die Rückfahrt nach Korfu bietet noch einmal diesen besonderen Moment: das albanische Festland im Rücken, die griechische Insel voraus, dazwischen nichts als blaues Meer und die Gewissheit, einen Ort gesehen zu haben, der noch nicht von Touristenmassen überlaufen ist.

DER NORDEN KORFUS: STILLE BUCHTEN UND VERLASSENE DÖRFER

Jetzt gilt es, den Norden Korfus zu entdecken. Hier, fernab der großen Resorts im Süden, zeigt sich die Insel von ihrer ursprünglichen Seite. Das Dorf Kassiope war einst ein Fischerdorf, heute ein lebhafter Ort mit Tavernen am Hafen und einer byzantinischen Festungsrue auf dem Hügel. Ruhiger geht es in den verlassenen Dörfern des Hinterlandes zu. Old Perithia, einst ein wohlhabender Ort, wurde in den 1960er Jahren verlassen, als die Bewohner an die Küste zogen. Heute kehrt langsam Leben zurück: Einige Steinhäuser wurden restauriert, eine Handvoll Tavernen serviert traditionelle Gerichte. Der Wanderweg hinauf zum Berg Pantokrator, mit 906 Metern der höchste Punkt Korfus, beginnt hier.

KULINARISCHE ENTDECKUNGEN

Eine Reise nach Korfu ist auch eine kulinarische Reise. Die Inselküche verbindet griechische Traditionen mit venezianischen und sogar britischen Einflüssen – die Briten verwalteten Korfu von 1815 bis 1864. Sofrito, Kalbfleisch in Weißweinsauce mit Knoblauch, ist das Nationalgericht. Pastitsada, ein Nudelgericht mit geschmortem Huhn oder Rind, erinnert an italienische Vorbilder. In den Tavernen abseits der Touristenpfade



schmeckt das Essen am besten. Ein Wirt in den Bergen serviert Zicklein aus eigener Aufzucht, dazu selbst gepressten Wein. „Alles vom Hof“, sagt er stolz. Die Rechnung schreibt er auf einen Zettel, das Trinkgeld lehnt er ab.

Durch diesen wunderschönen Eingang betritt man das Kloster von Paleokastritsa. (Foto oben)

ABSCHIED IM ABENDLICHT

Der letzte Abend gehört dem Sonnenuntergang. An der Westküste, bei Arillas, versinkt die Sonne im Meer. Die Hügel von Korfu färben sich golden, dann rosa, schließlich violett. Im Hafen klappern die Fischerboote, aus einer Taverne dringt Bouzouki-Musik. Korfu ist keine Insel für den Massentourismus, auch wenn die Kreuzfahrtschiffe in der Hauptsaison regelmäßig anlegen. Korfu ist eine Insel zum Entdecken, zum Verweilen, zum Wiederkommen. Und der Abstecher nach Albanien? Er macht die Reise erst komplett – als Erinnerung daran, dass hinter dem nächsten Horizont immer noch etwas Neues wartet.

TEXT UND FOTOS: KATJA WEINHEIMER
FOTOS: KATJA WEINHEIMER

INSOLVENZEN

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 12050 eingetragenen Thomas Schröter Metallbearbeitung GmbH, gegründet am 21.08.2023, Lenneperstr. 188, 42855 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Thomas Schröter, Sternstraße 144, 47249 Duisburg ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 29.05.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 16.03.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Jens Schmidt, Friedrich-Ebert-Str. 146, 42117 Wuppertal, Tel.: 0202 302070.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 33533 eingetragenen Acap GmbH, gegründet am 06.10.2022/10.01.2023, Harkortstr. 3, 42551 Velbert, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Miglena Petrova, Hiberniastr. 41, 44623 Herne. Geschäftszweig: Die Verwaltung eigenen Vermögens ferner die Verwaltung eigener und fremder Immobilien sowie

der Betrieb von Wellnessunternehmen, bordellähnlichen Betrieben und die gewerbliche Zimmervermietung ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 21.05.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 12.12.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Dorothee Madsen, Meinolphusstraße 6-10, 44789 Bochum, Tel.: 0234/610688-0.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 33309 eingetragenen Windrichtung Begleitung UG (haftungsbeschränkt), Friedrich-Ebert-Straße 55, 42103 Wuppertal, frühere Anschrift: Bahnstraße 63, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführerin Frau Tina Hardt, Bahnstraße 63, 40822 Mettmann ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 04.02.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Frank Schwarzer, Weinsbergtalstr. 4, 42657 Solingen.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRA 13096 eingetragenen Fahren-Herold Wilhelm Frauenhoff GmbH & Co. KG, In der Fleute 81-89, 42389 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschafterin, die im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 3547 eingetragene Verwaltungsgesellschaft Frauenhoff mit beschränkter Haftung GmbH, In der Fleute 81-89, 42389 Wuppertal, diese vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Dipl.-Kfm. Kai Frauenhoff, Lönsstr. 8, 42289 Wuppertal, ist wegen drohender Zahlungsunfähigkeit, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 11.03.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Es wird Eigenverwaltung angeordnet. Die Schuldnerin ist berechtigt, unter der Aufsicht des Sachwalters die Insolvenzmasse zu verwalten und über sie zu verfügen (§§ 270 - 285 InsO). Zum Sachwalter wird ernannt Rechtsanwalt Andreas Schoß, Turmhof 15, 42103 Wuppertal, Tel.: 0202/49370-0.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts

Wuppertal unter HRB 17320 eingetragenen Löcher GmbH, Otto-Hahn-Str. 7a, 42579 Heiligenhaus, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Frau Yasemin Kunz, Poststr. 9, 40878 Ratingen und Herrn Stephan Springenberg, In den Birken 164, 42113 Wuppertal. Geschäftszweig: die Bearbeitung von Metallen aller Art, insbesondere der Betrieb einer Dreherei und die damit zusammenhängenden Arbeiten und Geschäfte ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 19.03.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Dirk Andres, Weinsbergtalstraße 4, 42657 Solingen, Tel.: 0212 52 08 84 39 1.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 34519 eingetragenen Kundenschreiber GmbH, Teichstraße 8, 40822 Mettmann, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Max Temmel, Speditionstraße 6, 40221 Düsseldorf ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet.

Unser Service für Sie:

- ✓ Öl / HU
- ✓ Unfälle: Karosserie- & Lackschäden
- ✓ Räderwechsel
- ✓ Ersatzwagen
- ✓ Klima Check
- ✓ Inspektion nach Herstellervorgaben (Die Garantie bleibt erhalten)

Fair. Schnell. Kompetent.

Telefon
0202 43 23 42

Öffnungszeiten:
Mo. - Do.: 8.00 - 18.00 Uhr
Fr.: 8.00 - 16.30 Uhr
Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

www.autoservicecenter.org
Steinbeck 37
42119 Wuppertal - Elberfeld

Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 29.04.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Frank Schwarzer, Weinsbergtalstr. 4, 42657 Solingen.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 10553 eingetragenen F.K.W. Metallbau GmbH, Alter Lenneper Weg 40, 42289 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Dawid Schimmel, Alter Lenneper Weg 40, 42289 Wuppertal. Geschäftszweig: Metallbau sowie der Betrieb einer Schlosserei, Metalldesign und Stahlhandel ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 27.03.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zur Insolvenzverwalterin wird ernannt Rechtsanwältin Dominique Schulz, Bismarckstraße 19, 42115 Wuppertal, Tel.: 0202 69 57 49-52

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Münster unter HRB 13264 eingetragenen CARBOWEST GmbH, Westring 10, 59320 Ennigerloh,

gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Günther Keutmeier, Ostarpstraße 28, 59302 Oelde und Herrn Harald Günter Klein, Heinrich-Heine-Gärten 4 D, 40549 Düsseldorf ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet.

verfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 02.04.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Holger Rhode, Friedrich-Ebert-Straße 13a, 42103 Wuppertal, Te.: 0202 479329-220,

eingetragenen HOAGARD GmbH, Gerichtstraße 21, 42651 Solingen, gesetzlich vertreten durch die Geschäftsführer Herrn Süleyman Boz, Stephan Straße 28, 42119 Wuppertal und Herrn Ali Bedrettin Boz, Stephanstr. 28, 42119 Wuppertal ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung heute, am 29.05.2026, um 12:46 Uhr das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 25.11.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Dr. Dirk Andres, Weinsbergtalstraße 4, 42657 Solingen.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts unter HRB 34903 eingetragenen TO&TA GmbH, Friedrich-Engels-Allee 261, 42285 Wuppertal, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Dara Omar Ali Ali, Friedrich-Engels-Allee 261, 42285 Wuppertal ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 09.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 09.12.2025 bei Gericht eingegangenen Antrags einer Gläubigerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Norbert Schrader, Brillerstraße 181, 42105 Wuppertal.

educate.nrw

Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 02.04.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Rechtsanwalt Holger Rhode, Friedrich-Ebert-Straße 13a, 42103 Wuppertal, Tel.: 0202 479329-220,.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 21283 eingetragenen carboliq GmbH, Karlstraße 8 b, 42897 Remscheid, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Christian Haupts, Bensberger Straße 34, 51491 Overath ist wegen Zahlungsunfähigkeit und unter Zerschlagungsgesichtspunkten Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolven-

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 13257 eingetragenen egsSoft GmbH, Kottendorfer Str. 21, 42697 Solingen, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Florian Ring, Kottendorfer Str. 21, 42697 Solingen ist wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung, am 01.06.2026, das Insolvenzverfahren eröffnet. Die Eröffnung erfolgt aufgrund des am 19.03.2026 bei Gericht eingegangenen Antrags der Schuldnerin. Zum Insolvenzverwalter wird ernannt Dr. Georg Faude, Louise- Dumont-Str. 5, 40211 Düsseldorf, Tel.: 0211/311159-0.

Über das Vermögen der im Handelsregister des Amtsgerichts Wuppertal unter HRB 28759

WERBEN Hilft VERKAUFEN!
Probieren Sie es an dieser Stelle einmal aus.
Weitere Infos erhalten Sie bei uns:
Tel.: 02191 / 50 663
info@bvg-menzel.de
www.bvg-menzel.de



BERGISCHE
 VERLAGSGESELLSCHAFT MENZEL
 GMBH & CO. KG



125 JAHRE-HEIZOEL-VORST

Deutscher Ring 69 • 42327 Wuppertal • Telefon 744035

Wir unterstützen Sie!



TREUMERKUR

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung
Unternehmensberatung

Im August 2026



TITELTHEMA: FACHKRÄFTEMANGEL?

DAS EIGENTLICHE PROBLEM SITZT IM HAUS

SERIE: ABENTEUER GRÜNDEN

HEUTE GRÜNDEN, MORGEN GESTALTEN

NAMEN UND NACHRICHTEN

ERFOLGREICH BERGISCH

SERVICE

STEUERN, RECHT, VERSICHERUNGEN



FÜR SIE UNTERWEGS: BRASILIEN

ZWISCHEN REGENWALD UND LEBENSFREUDE



Herausgeber und Eigentümer:
Bergische Verlagsgesellschaft
Menzel GmbH & Co. KG

Gertenbachstraße 20

42899 Remscheid

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail info@bvg-menzel.de

Net www.bvg-menzel.de

Net www.der-bergische-unternehmer.de

VERLAG:

Bergische Verlagsgesellschaft

Menzel GmbH & Co. KG

Katja Weinheimer

Fon 02191 5658170

Fax 02191 54598

Mail katja.weinheimer@bvg-menzel.de

Mail info@bvg-menzel.de

REDAKTION:

Katja Weinheimer (verantwortlich)

Brigitte Waldens

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail redaktion@bvg-menzel.de

MARKETING, KONZEPTION/LAYOUT:

Eduardo Rahmani

Fon 02191 5658298

Fax 02191 54598

Mail eduardo.rahmani@bvg-menzel.de

ANZEIGENLEITUNG:

Manfred Lindner

Fon 02191 50663

Fax 02191 54598

Mail anzeigen@bvg-menzel.de

Preisliste Nr. 10, ab 1. Januar 2026

DRUCK:

D+L Printpartner GmbH Bocholt

Der Inhalt dieses Magazins wurde sorgfältig erarbeitet. Herausgeber, Redaktion, Autoren und Verlag übernehmen dennoch keine Haftung für Druckfehler. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die des Verlags wieder. Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 25.00 €.





DRUCK+LOGISTIK

Qualität verbindet.

Die D+L Mediengruppe ist seit über 40 Jahren als Full-Service-Dienstleister für Printmedien am Markt.



IHRE DRUCKEREI IN NRW

Hier mehr erfahren!



D+L Printpartner GmbH
Schlavenhorst 10 | 46395 Bocholt
(02871) 24 66-0



Your Culture - Our Ideas.

Lassen Sie sich für Ihr Office inspirieren.



Showroom Wuppertal
Uellendahler Straße 447
42109 Wuppertal
0202-519876-70

info@lechner-hayn.com
www.lechner-hayn.com



PLANUNG



DESIGN



EINRICHTUNG



 **lechner+hayn**

vitra.



MUUTO

brunner ::

WALTER KNOLL

bene